Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 82 Bydgoszcz, Sonntag, 9. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 11. April, nachmittags, ausgegeben.

Ostern 1939.

Die Stille Woche nahm einen bewegten Verlauf und ein stürmisches Ende. Zum Beispiel: In England gab es eine kleine Panik, als der Erste Lord der britischen Admiralität, Lord Stanhope auf dem Flugzeugmutterschiff „Arc Royal" vor einer Filmvorführung seinen Gästen folgende Erklärung abgab:

„Unglücklicherweise gibt es andere, die nicht hier sein können, weil es, kurz bevor ich die Admiralität verließ, notwendig wurde, den Befehl herauszugeben, die Flakgeschütze der Flotte zu bemannen, um für alles, was sich ereignen könnte, bereit zu sein. Lange bevor die Gäste an Bord gekommen sind, hätten die 16 Flakgeschütze dieses Schiffes demjenigen, der hier hätte vorbei wollen, einen warmen Empfang bereiten können."

Es ist begreiflich, daß diese Rede in England beträchtliches Aufsehen und Unruhe verbreitet hat. Die Admiralität versuchte zwar, die Veröffentlichung zu verhindern und Chamberlain rückte im Unterhaus entschieden von dieser Erklärung ab. Doch die Worte des edlen Lord waren nun einmal unwiederbringlich in die englische Presse gelangt und damit zugleich in die weite Welt, die sich schon ohnedies in einer gespannten Atmosphäre (mit Frühlingsgewittern) um ihre Achse dreht.

Dazu kommt nun die Besetzung Albaniens durch italienische Truppen, eine uns völlig überraschende Aktion. Als Graf Ciano vor einem Jahr bei der Hochzeit des Königs Zogu mit einer ungarischen Gräfin Trauzeuge war, dachte niemand daran, daß sich am diesjährigen Karfreitag die junge Königin mit ihrem erst zwei Tage alten Knaben durch die Flucht nach Griechenland vor italienischen Fliegern retten müßte. Heute Freund — morgen Feind! Es gibt nicht nur in Albanien gefährliche Ostereier. Sie sind auch anderswo versteckt: in Tunis und Djibuti, in Arabien und Palästina, im nahen und im fernen Osten. Doch alle Welt ist dabei besorgt, seitdem der Rundfunk in jedes Haus die Sensationen bringt, die sich im Äther und auf dem Erdboden jagen.

Da ist es der Zeitung doppelt ernste Pflicht, immer wieder zur Ruhe und Disziplin nach innen und außen zu mahnen. Auch die für alle Beteiligten gefährliche Boykotthetze muß bald weichen wie die Winterstürme dem Wonnemond. Und wenn das Zusammenleben von Deutschen und Polen im Raum unserer beiden Völkern angestammten Heimat seit Jahrhunderten trotz mancherlei Reibungen und Kämpfe möglich und segensreich gewesen ist, dann sollte es mit dem Teufel zugehen, wenn die lebende Generation dieses Kunstwerk nicht mehr fertigbringen sollte!

Es geht aber nicht nur mit dem Teufel in der Welt und ihrer Geschichte zu, sondern auch mit dem Sieger über Tod, Haß und Boykott, mit dem ewigen Friedensfürsten, der die unerlöste Natur durch die Botschaft von seiner Auferstehung aus aller Passion befreit. Diese Feststellung ist keine fromme Phrase, sondern das Bekenntnis zu einem festeren Halt in jedem Bewegungskrieg der Sender und der Geister; denn der Osterglaube ist noch weit mehr wert als das gewiß nicht zu unterschätzende Vertrauen in die eigene Kraft. Eigene Kraft kann trügen und viel Vertrauen ging schon in die Brüche. Das Osterwunder aber ist ein Triumph göttlicher Stärke über menschliche Anschläge und sprengt — auf einer ganz anderen Ebene freilich als jedes politische Geschehen liegt — die Gräber, die uns vor und nach dem Tode bannen und schrecken wollen.

Bei solcher Anschauung gibt es Osterfrieden auch im Frühlingsgewitter, ebenso wie die Stille Woche in der Unruhe der Zeit nichts an ihrem Charakter verlieren konnte. Und in diesem Sinne wünschen wir allen Volksgenossen und Nachbarn, allen Menschen, die mit uns guten Willens sind, ein

Frohes Osterfest!

Mussolini besetzt Albanien.

König Zogu auf der Flucht!

Rom, 8. April. (Eigene Meldung.) Wie die Agentur Stefani aus Tirana meldet, hat König Zogu I. mit den Regierungsmitgliedern gegen 5 Uhr morgens die Hauptstadt in Richtung Elbasan verlassen. Weiter verlautet, daß in Tirana die Bildung einer aus verantwortungsbewußten Männern zusammengesetzten provisorischen Regierung im Begriff stehe, die Albanien ein von gesundem Gerechtigkeitsempfinden getragenes Regime unter dem Schutz Italiens geben will.

Der albanische Präfekt Khodeli hat am Freitag über den Sender Bari einen Aufruf an seine Landsleute gerichtet, in dem er die jetzigen Ereignisse als eine Folge der verhängnisvollen und unaufrichtigen Politik König Zogus bezeichnet. Der König habe Millionen vergeudet, während das Volk Hunger litt.

(Weitere Meldungen über die Besetzung in Albanien auf der nächsten Seite.)

Polnisch-englisches Beistandsabkommen.

Chamberlain-Erklärung über das Ergebnis des Beck-Besuchs.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Die Besprechungen Außenminister Becks mit den britischen Staatsmännern führten zur Festlegung einer gemeinsamen Erklärung, die am Donnerstag im Unterhaus von Ministerpräsident Chamberlain verlesen wurde.

Die polnisch-britische Erklärung hat folgenden Wortlaut:

1. Die Besprechungen mit Min. Beck waren umfassend und ergaben völlige Übereinstimmung der Ansichten beider Regierungen hinsichtlich bestimmter allgemeiner Grundsätze.

2. Übereinstimmend wird festgestellt, daß beide Staaten zum Abschluß eines gegenseitigen Dauerabkommens bereit sind, um die vorläufige und einseitige Versicherung, die der Polnischen Regierung von der Britischen erteilt worden ist, zu ersetzen.

3. Bis zur Festlegung des Dauerabkommens hat Min. Josef Beck der Britischen Regierung die Versicherung abgegeben, daß die Polnische Regierung sich zur Hilfeleistung an die Britische Regierung unter den gleichen Voraussetzungen verpflichtet fühle, wie sie in der britischen Garantie an Polen enthalten sind.

4. In der gleichen Weise wie die vorläufige Versicherung wird auch das Dauerabkommen gegen keinen anderen Staat gerichtet sein, sondern Polen und Großbritannien den gegenseitigen Beistand für den Fall gewährleisten, daß die Unabhängigkeit der beiden Staaten direkt oder indirekt bedroht wird.

5. Zur genaueren Präzisierung der verschiedenen Umstände, aus denen sich die Notwendigkeit einer derartigen Hilfeleistung ergeben kann, werden vor Abschluß des Dauerabkommens weitere Ueberprüfungen stattfinden.

6. Es wird festgestellt, daß die obigen Bestimmungen für beide Regierungen kein Hindernis bilden werden beim Abschluß von Abkommen mit anderen Staaten im Interesse der Festigung des Friedens.

Die bedeutsame Unterhaussitzung.

Nach Abgabe der polnisch-britischen Erklärung durch Ministerpräsident Chamberlain, fragte Abg. Greenwood, ob die Absicht bestehe, auf das Zustandekommen eines ähnlichen Übereinkommens zwischen Polen und Frankreich hinzuarbeiten, sowie ob die Regierung nunmehr ihre Verständigungsaktion zu erweitern gedenke.

Ministerpräsident Chamberlain erwiderte zur ersten Frage, daß die zwischen Polen und Frankreich bereits bestehenden vertraglichen Bestimmungen in ihren praktischen Auswirkungen völlig ähnlich seien den soeben mit England abgeschlossenen. Zur zweiten Frage bemerkte Chamberlain, daß die Regierung die im Gang befindlichen Beratungen und Fühlungnahmen mit anderen Staaten fortzusetzen gedenke.

Der Ministerpräsident verneinte sodann die Frage, ob bereits festliege, was unter „Bedrohung der polnischen Unabhängigkeit" zu verstehen sei. Diese Frage werde Gegenstand weiterer Gespräche zwischen Vertretern der beiden Staaten sein. Eine weitere Frage, ob die rasche Aufnahme von

Generalstabsbesprechungen mit Polen

gewährleistet sei, beantwortete der Ministerpräsident dahin, daß bei endgültiger Fertigstellung des Dauerabkommens mit Polen auch die erforderlichen Schritte auf diesem Gebiet unternommen werden würden, um das Abkommen wirksam zu machen.

Ob eine „freundschaftliche Fühlung" mit der Sowjetunion unterhalten werde, beantwortet Chamberlain zustimmend: Außenminister Lord Halifax stehe in enger Fühlung zum Sowjetbotschafter.

Zur Osteuropareise des Staatssekretärs für Außenhandel Hudson stellte der Ministerpräsident klar, daß in Warschau eine Reihe von Schwierigkeiten in der Wirksamkeit des polnisch-britischen Handelsvertrages beseitigt worden seien sowie daß man mit den zuständigen polnischen Ministern den Ausbau polnischer Industrieeinrichtungen erörtert habe.

Die letzte Aussprache Becks mit Halifax.

In den späten Abendstunden des Donnerstag empfing der britische Außenminister Lord Halifax den polnischen Außenminister Beck im Auswärtigen Amt, wo die beiden Staatsmänner in einer einstündigen Besprechung kleinere noch offenstehende Fragen des englisch-polnischen Übereinkommens erörterten.

Im Laufe des Nachmittags hatte Beck eine Zusammenkunft mit dem Rumänischen Gesandten.

Lösung der Judenfrage zugesagt?

Das britische Auswärtige Amt teilt mit:

Im Rahmen der Besprechungen mit Minister Beck sprach dieser den Wunsch aus auf Einbeziehung der Juden in Polen und auf entsprechende Berücksichtigung der Judenabwanderung aus Polen bei sämtlichen internationalen Lösungsversuchen. Auf Wunsch der Rumänischen Regierung wies Minister Beck auf die ähnliche Lagerung des Problems in Rumänien hin.

Minister Beck erhielt die Versicherung, daß die Britische Regierung die Schwierigkeiten, auf welche die Polnische und die Rumänische Regierung verweisen, in vollem Umfange würdige und daß die Britische Regierung jederzeit bereit sei, im Einvernehmen mit den beiden Regierungen alle Vorschläge zur Lösung der besonderen, in Polen und Rumänien bestehenden Probleme zu prüfen, die einen Bestandteil des Gesamtproblems darstellen.

Was sagt Berlin dazu?

Die halbamtlichen Feststellungen.

Über die Aufnahme der polnisch-englischen Bündniserklärung in Deutschland berichtet die **Polnische Telegrafen-Agentur**, die deutschen Regierungskreise seien von Vertretern der Auslandspresse in Berlin befragt worden und hätten u. a. erklärt:

Deutschland war seit langem bemüht, die deutsch-polnischen Beziehungen auf eine vernünftige Grundlage zu stellen. Beweis dafür ist das Abkommen von 1934. Deutschland hat keine Angriffsabsichten gegen Polen.

Des weiteren wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß Polen sich in die aggressive Einkreisungspolitik hineinziehen lasse. Es bleibe jedoch abzuwarten, welche Verpflichtungen Polen übernehmen werde. Deutscherseits halte man am Abkommen von 1934 fest und trete weiterhin für zweiseitige Verhandlungen ein.

Auf die Frage, ob Deutschland den Abschluß des polnisch-englischen Bündnisses als Aufkündigung des polnisch-deutschen Abkommens von 1934 ansehe, wurde in Berlin betont, daß das Abkommen seine Gültigkeit behalte. Dies sei vom gegenseitigen Verhalten der beiden Partner abhängig. Pakte könnten ihren Wert auch ohne Kündigung durch das Verhalten eines der Partner, einbüßen.

Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" betont, das Abkommen von London habe trotz aller Einschränkungen den Charakter einer auf die Einkreisung Deutschlands gerichteten Vereinbarung. Weder in London noch in Warschau könne angenommen werden, daß man das Londoner Abkommen in Berlin ohne Verwunderung und Mißtrauen aufnehme.

Was die deutsch-polnischen Beziehungen betreffe, so seien sich die verantwortlichen Warschauer Kreise darüber im klaren, daß Deutschland seit längerer Zeit eine Beseitigung aller bestehenden Schwierigkeiten und endgültige Bereinigung in freundschaftlichem Geiste angestrebt habe. Der deutschen Politik sei nie in den Sinn gekommen, Polen anzugreifen oder seine Souveränität und territoriale Unversehrtheit anzutasten. Um so verwunderlicher habe auf Deutschland die letzte Reaktion Polens gewirkt.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** zitiert den **„Völkischen Beobachter"**, der zum Abschluß des polnisch-englischen Abkommens folgende Bemerkungen veröffentlichte:

„Polen hat sich durch den Abschluß mit Großbritannien in ein Netz von Verträgen hineinziehen lassen, das England rings um Deutschland zu spinnen versucht. Polen ist ein Mitschuldiger an der Einkreisung Deutschlands geworden.

Wenn die Bürger in Polen von einer deutschen Gefahr reden, dann müßten sie zunächst einmal ihre Regierung fragen, wie denn diese Gefahr aussehe. Sie werden dann erfahren, daß Deutschland seit Wochen bemüht war, auf Grund des Abkommens vom Jahre 1934 eine friedliche Regelung der noch schwebenden deutsch-polnischen Probleme zu erzielen. Das Reich habe an Polen drei Vorschläge gerichtet und zwar:

1. Deutschland garantiert die Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit der Grenzen Polens für ein halbes Menschenalter, d. h. für 15 Jahre,
2. Das Reich erhält ein kleines ausschließlich von Deutschen bewohntes Gebiet.
3. Herstellung einer freien Verbindung mit dem Osten des Reiches.

Niemand in Deutschland kann es begreifen, daß Polen freiwillig auf diese Sicherheiten verzichtete, die in der Zusammenarbeit mit dem Reich beruhen und daß es dafür die

Politik der Verzweifelten vorzieht. Polen hat durch den Abschluß des Abkommens mit dem Reich vom Jahre 1934 bewußt in einem bestimmten Teil den polnisch-französischen Bündnisvertrag vom Jahre 1921 annulliert. Wenn es jetzt der aggressiven britischen Einkreisungspolitik beitritt, so bricht es endgültig mit der im Vertrag von 1934 eingeleiteten Politik. Dadurch werden alle polnischen diplomatischen Versicherungen hinfällig.

(In der uns vorliegenden Freitag-Ausgabe des „Völkischen Beobachters" können wir die vom IKC zitierte Stelle nicht entdecken! — D. R.)

Auf einer anderen Stelle zitiert das Krakauer polnische Blatt weitere deutsche Pressestimmen zum Abschluß des englisch-polnischen Vertrages und glaubt diese Zitate mit folgenden Bemerkungen versehen zu müssen:

„Polen von vornherein feindliche Absichten gegenüber dem Reich zuschreiben zu wollen, muß als böser Wunsch hingestellt werden, die deutsch-polnischen nachbarlichen Beziehungen trüben zu wollen. Daraus läßt sich die einzig richtige Lehre ziehen, daß Deutschland, solange es die Kräfte Polens nicht voll einschätzte, in seinem Wortschatz gegenüber Polen wählerischer war. Jetzt, wo die tatsächlichen Kräfte Polens feststehen, wird Deutschland aggressiv. Diese Feststellung muß für Polen erfreulich sein, wenn man an die deutsche Behauptung denkt, daß „man lieber unsere Macht fürchten als unsere Schwäche lieben soll".

Minister Beck vor der Presse:

„Ich bin kein Prophet!"

London, 8. April. (PAT) Außenminister Beck empfing nach seiner Rückkehr aus dem Foreign Office um Mitternacht im Clearigde-Hotel die englische und die ausländische Presse. Es hatten sich etwa 100 Journalisten versammelt, die mit Interesse die Ausführungen des Ministers entgegennahmen. Der polnische Minister stellte einleitend fest, die im Unterhaus abgegebene Erklärung sei so klar, daß alle allzu weitgehenden Kommentare deren Tragweite nur abschwächen könnten. Auf die Atmosphäre eingehend, in der sich die Londoner Beratungen abwickelten, betonte Minister Beck, sie seien durch die Tatsache besonders erleichtert worden, daß beide Regierungen mit vollem Vertrauen an die Probleme herangegangen seien; es hätten auch keinerlei Zweifel über die beiderseitigen Absichten bestanden.

Die Erklärung, die Premierminister Chamberlain im Namen der beiden Regierungen im Unterhaus abgegeben habe, sei diktiert gewesen von dem Willen der beiden Partner, den Frieden unter Berücksichtigung der begründeten Interessen aller Staaten zu konsolidieren. Minister Beck betonte, daß es das gute Recht Polens sei, die Zusammenarbeit mit jedem Staat zu suchen, oder die Solidarität und die Gemeinsamkeit der Idee zu bestätigen. Das direkte Ergebnis des gegenwärtigen Besuchs werde die Festigung der weiteren Zusammenarbeit der beiden Regierungen für die Zukunft sein. Minister Beck betonte, daß er die Haltung, welche die englische Presse während seines Besuches eingenommen habe, schätze und betonte, daß auch die ganze polnische Presse den Verlauf des Besuchs und die Ergebnisse aufs positivste bewertet habe.

In Beantwortung einer Reihe von Fragen erklärte Außenminister Beck in bezug auf das Verhältnis Polens zu Sowjetrußland, daß sich dieser Standpunkt auf den Nichtangriffspakt vom Jahre 1932 und auf das Londoner Protokoll über die Bestimmung des „Angreifers" stütze. Diese Akte bewahrten ihren vollen Wert. Was das Verhältnis zu Rumänien anbelangt, so unterstrich Minister Beck, daß Rumänien mit Polen durch ein Bündnis verbunden sei, und daß alle Polen und Rumänien betreffenden Fragen auf dem Wege einer unmittelbaren Verständigung zwischen Warschau und Bukarest erledigt würden.

Was den Standpunkt anderer Staaten, insbesondere das Verhältnis der Londoner Erklärung zum deutsch-polnischen Abkommen vom Jahre 1934 angehe, so erklärte Minister Beck, er sei kein Prophet, könne sich also nicht über den Eindruck aussprechen, den die Erklärung irgendwo hervorgerufen habe, und außerdem könne er sich nicht im Namen fremder Regierungen äußern. Es gehöre nicht zu den Gewohnheiten der Polnischen Regierung, so betonte Minister Beck, mit einander nicht zu vereinbarende Verpflichtungen einzugehen. Die Erklärung habe die Erweiterung der polnischen Mitarbeit, gestützt auf die Achtung aller bisherigen Verpflichtungen, zum Ziele.

Später empfing Minister Beck Vertreter der polnischen Presse, mit denen er längere Zeit plauderte.

Im Oberhaus fragte Lord Cecil an, ob im Zusammenhange mit der durch den Premierminister angekündigten Politik irgend welche Aktion, die ausdrücklich die polnische Unabhängigkeit gefährden würde, an solche durch Polen oder durch die Englische Regierung qualifiziert werden solle. Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Lord Plymouth erklärte in einer schriftlichen Antwort:

„Es ist klar, daß es, sofern Polen nicht den Standpunkt vertreten wird, daß seine Unabhängigkeit gefährdet sei, nicht Sache eines anderen Landes sein kann, einen anderen Standpunkt zu vertreten. Wenn es sich um Probleme so ernsten Charakters handelt, steht es außer Zweifel, daß die Britische Regierung durch die Polnische Regierung über alle Schritte genau informiert wird; es ist aber unwahrscheinlich, daß irgend welche Meinungsverschiedenheiten darüber entstehen könnten, daß die Politik der beiden Regierungen, die darin besteht, der Herrschaft der Übermacht einen Riegel vorzuschieben, identisch ist."

Oberst Beck von London abgereist.

London, 8. April. (PAT) Außenminister Beck hat mit den ihn begleitenden Personen am Freitag nachmittag London verlassen, um die Rückreise nach Polen anzutreten. Zu seiner Verabschiedung hatten sich im Namen der Britischen Regierung der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office Sir Alexander Codegan, der Chef der Kabinettschefs von Lord Halifax Sir Maurice Hankey sowie der Chef des Diplomatischen Protokolls Major Crankshaw, ferner mehrere Mitglieder der Polnischen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden. Von Lord Halifax hatte sich Minister Beck bereits am Donnerstag spät abends nach der letzten Sitzung im Foreign Office verabschiedet, die den offiziellen Teil des Besuches beendete.

Bei dem Verlassen Englands richtete Minister Beck an Lord Halifax folgendes Telegramm: „Im Augenblick, da ich das gastfreundliche England verlasse, gestatte ich mir Eurer Exzellenz meinen Dank für die Aufnahme zu übermitteln, die mir von der Regierung seiner Königlichen Majestät während meines Besuchs zuteil geworden ist. Ich bin glücklich, daß der Besuch zu einer engeren Annäherung zwischen unseren Ländern führen konnte, die von dem gemeinsamen Bestreben beseelt sind, nach Maßgabe ihrer Möglichkeit zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Wollen Sie, Herr Minister, den Ausdruck meiner tiefen Befriedigung entgegennehmen, daß es mir während dieser letzten Tage gegeben war, mit Ihnen einen so lieben und wertvollen Kontakt anzuknüpfen und wollen Sie gleichzeitig in meinem Namen Lady Halifax meine Hochachtung zum Ausdruck bringen."

Die Rückkehr des Ministers Beck aus London wird in Warschau am 8. d. M. 16.30 Uhr erwartet.

Italienische Truppen in Albanien.

Italienischer Aufruf an die Albanier — König Zogus neue Vorschläge an Rom

Die Agenzia Stefani veröffentlicht am Freitag aus Rom folgende amtliche Meldung:

„In den letzten Tagen kam es während der Besprechungen zwischen der Italienischen Regieunrg und König Zogu für den Abschluß eines neuen, engeren Vertrages in Tirana und anderwärts zu bedrohlichen Kundgebungen von bewaffneten Banden, die die persönliche Sicherheit der in Albanien ansässigen Italiener schwer gefährdeten.

Am Donnerstag morgen, haben unsere Kriegsschiffe von Durazzo und Valona viele hunderte italienischer Staatsangehöriger, darunter Frauen und Kinder, nach Italien zurückgebracht.

Gestern abend sind von Brindisi italienische Truppenkontingente nach Albanien ausgefahren, das heute früh längs der albanischen Küste zwischen Santi Quaranta und San Giovanni de Medna kreuzt. Das Fluzenggeschwader A ist mobilisiert worden."

Der Vormarsch im Gange.

Eine amtliche Verlautbarung aus Rom besagt:

„Die Landung der italienischen Truppen in den Häfen von Santi Quaranta, Valona, Durazzo und S. Giovanni di Medna hat am Freitag früh bei Tagesanbruch stattgefunden. Es ist nirgends eine nennenswerte Reaktion zu verzeichnen, es sei denn in Durazzo, wo ein Versuch des Widerstandes sofort niedergeworfen wurde.

Von Durazzo aus haben die italienischen Truppen den Vormarsch in das Innere begonnen. Die Bevölkerung bleibt ruhig und freundlich. Vierhundert Flugzeuge des italienischen A-Geschwaders überfliegen Albanien mit dem Befehl, keine bewohnten Zentren zu beschießen und die Bevölkerung zu schonen.

Vor der Landung der italienischen Truppen haben die italienischen Flugzeuge über das gesamte albanische Gebiet

Hunderttausende von Flugblättern

mit folgendem Inhalt abgeworfen: „Albanier! Die italienischen Truppen, die heute auf eurem Boden landen, sind die Truppen eines Volkes, das durch Jahrhunderte hindurch stets euer Freund war und es auch bewiesen hat. Leistet keinen unnötigen Widerstand, der zerschlagen würde. Hört nicht auf eure Regierung, die euch ins Elend stürzt und euch jetzt einem unnötigen Blutvergießen preisgeben will. Die Truppen S. Majestät des Königs und Kaisers können und werden solange bleiben, als es zur Wiederherstellung der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Friedens notwendig ist."

Vier albanische Städte bereits besetzt.

Nach einer amtlichen Mitteilung der Agentur Stefani von Freitag 16,20 Uhr sind die vier Städte Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovani di Medna von den italienischen Truppen vollständig besetzt worden.

Freitag vormittag 10 Uhr hat eine von König Zogu entsandte Mission von Bevollmächtigten, bestehend aus dem Wirtschaftsminister Gera und einem hohen albanischen Offizier, in Begleitung des italienischen Militärattachés Gabrielli bei General Guzzoni, dem Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, um eine Audienz nachgesucht, um ihm einige Vorschläge des Königs Zogu zu unterbreiten Diese Vorschläge sind nach Rom übermittelt worden.

Der Englische Botschafter bei Graf Ciano.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Freitag den Englischen Botschafter Lord Perth empfangen.

Über die Besprechung Ciano-Perth wird folgende amtliche Darstellung ausgegeben. „Der italienische Außenminister hat den Englischen Botschafter Lord Perth empfangen, der ihm eine die Lage in Albanien behandelnde Note überreichte. Graf Ciano hat Lord Perth entsprechende Erklärungen und Zusicherungen gegeben.

Hierzu wird aus London gemeldet:

Auf Grund der albanischen Vorgänge sprachen am Freitag vormittag der Französische Botschafter Corbin, der Italienische Geschäftsträger, der Polnische Botschafter und der Rumänische Gesandte im Foreign Office vor, wo sie Lord Halifax antrafen.

Sicherung des Friedens an der Adria.

Von offiziöser italienischer Seite wurde am Freitag mittag zu der italienischen Aktion in Albanien erklärt, Italien betrachte diese Aktion als eine Notwendigkeit zur Erhaltung von Ordnung und Sicherheit in einem Lande, wo es vitale Interessen vertrete, wo es große Kapitalanlagen investiert, ausgedehnte Straßen und öffentliche Gebäude erbaut habe und wo zahlreiche italienische Ingenieure und Arbeiter bei der Erschließung der Petroleumquellen beschäftigt seien. Die italienische Intervention sei für die Mehrheit des albanischen Volkes unerläßlich gewesen. Italien wolle damit seine Interessen und die des albanischen Volkes wahren, das nur von schlechtberatener Seite zum Widerstand verleitet werden könnte. Italien wünsche die Ordnung im Innern Albaniens wieder herzustellen.

Italiens Stellung als Großmacht im Mittelmeer erfordere die Kontrolle der Adria durch Besetzung des gegenüberliegenden Ufers der Straße von Otranto. Mit dieser Besetzung erfülle Italien ein grundlegendes und berechtigtes Erfordernis für die Voraussetzung der Verteidigung und damit für die Sicherung des Friedens an der Adria.

Bestürzung in London.

London, 8. April. (Eigene Meldung.) Die Landung der Italiener in Albanien hat in amtlichen englischen Kreisen völlig überrascht. Lord Halifax hat alle erreichbaren Minister nach London berufen, wo am Sonnabend in Abwesenheit Chamberlains ein Kabinettsrat stattfinden soll. (Chamberlain selbst hat sich auf einen kurzen Osterurlaub begeben, in dem er sich bei seinem geliebten Angelsport von den Dienstgeschäften erholen will.)

Das Echo in Warschau.

Die Vorgänge in Albanien werden in Warschau mit größtem Interesse besonders für das Verhalten Englands beobachtet. Die polnischen Blätter aller Richtungen bemühen sich Verständnis für das italienische Vorgehen aufzubringen und weisen auf die enge Bindung Albaniens an Italien hin. Auch die starke wirtschaftliche Abhängigkeit wird hervorgehoben. Der „Kurjer Polski" betont, daß de facto schon seit vielen Jahren ein echtes Protektorat Italiens über Albanien bestanden habe; nur der militärische Zugang zu Albanien sei Italien verschlossen geblieben. Albanien besitze für England außerordentliche strategische Bedeutung. Das jugoslawische Cattaro und die griechische Insel Korfu seien wichtige englische Stützpunkte in diesem Teil des Mittelmeeres, deren Funktion aber davon abhänge, daß die albanische Küste nicht zum italienischen strategischen Bereich gehöre. Man müsse erwarten, daß England sich unter diesen Voraussetzungen sehr für Albanien und sein weiteres Schicksal interessiere.

Das Blatt gibt zum Schluß der Sorge Ausdruck, daß aus der so geringfügig erscheinenden albanischen Angelegenheit eine größere Verwicklung und vielleicht sogar eine Katastrophe entstehen könne. Das Abendblatt „Wieczor Warszawski" betont ebenfalls, daß die endgültige Stellungnahme Englands noch nicht bekannt sei. Man beschränke sich in London bisher auf eingehende Beratungen. Für die Auswirkungen des italienischen Vorgehens in Albanien sei es bedeutsam, daß in Jugoslawien eine fast eine Million starke albanische Minderheit lebe.

Deutschland an der Seite des Achsenfreundes.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Aus amtlichen deutschen Kreisen verlautet zu der Landung italienischer Truppen in Durazzo, daß diese Aktion sowohl dem Text und dem Geist des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages von 1927 wie auch der **tiefen italienischen Sympathie für das albanische Volk entspricht.** Deutschland versteht, daß Italien es nicht zulassen kann, wenn in einem Land auf der für die italienischen Lebensinteressen so überaus wichtigen Gegenseite des Adriatischen Meeres ein dauernder Unruheherd entsteht, der die allgemeine Ordnung stört und zugleich auch die Sicherheit der dort lebenden Italiener bedroht.

Deutschland hat für die Wahrnehmung der italienischen Interessen in diesem Raum vollstes Verständnis und würde es nicht verstehen und billigen können, wenn die demokratischen Westmächte, die dort keine Interessen haben, sich in die juristisch einwandfreie Position und Handlung unseres Achsenpartners einmischen wollten.

Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt.

Burgos, 8. April. (DNB.) Die Spanische Regierung teilt in einem amtlichen Communiqué **den (bereits am 27. März erfolgten Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt mit. Das Beitrittsprotokoll zeigt außer der Unterschrift des spanischen Außenministers Grafen von Jordana die Unterschriften des Deutschen Botschafters von Stohrer, des Italienischen Botschafters Guido Viola Conte di Campalto und des Japanischen Gesandten Makoto Yano.**

Tragischer Tod eines spanischen Lufthelden.

Der spanische Fliegerkommandant Garcia Morato, der als Kampfflieger an dem Befreiungskrieg vom ersten Tage an bis zuletzt teilgenommen und große Erfolge errungen hatte, stürzte am Dienstag bei einem Schauflug über Madrid tödlich ab. Ganz Spanien betrauert den ruhmreichen Helden, den Sieger in über 30 Luftkämpfen, der in der Stunde des Sieges durch ein tragisches Geschick **dem Vaterlande entrissen wurde.**

Witos aus der Haft entlassen!

Der Bauernführer Wincenty Witos ist nach 3½tägiger Haft am Freitag früh aus dem Gefängnis in Siedlec entlassen worden und hat sich nach kurzem Aufenthalt in Warschau, wo er in der Wohnung des früheren Senatsmarschalls Rataj mit seinen politischen Freunden zusammengetroffen ist, weiter nach seinem Heimatdorf in Kleinpolen begeben.

Der in dem sogenannten Brest-Prozeß zu einer Freiheitsstrafe verurteilte Kazimierz Bagiński, der, wie wir bereits mitteilten, sich unlängst dem Polnischen Konsulat in Prag gestellt und die Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht hatte, nach Polen zurückzukehren, ist am 5. April an de rpolnischen Grenze verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Wettervoraussage:

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres, aber kühles Wetter, später leichte Erwärmung an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. April 1939.

Krakau — 1,58 (— ,166), Zawichost + 2,17 (+ 2,04), Warschau + 1,87 (+ 2,39), Plock + 1,84 (+ 2,35), Thorn + 2,60 (+ 3,22) Fordon + 2,72 (+ 3,15), Culm + 2,64 (+ 2,92), Graudenz + 3,02 (+ 3,05), Kurzebrak + 3,29 (+ 3,06), Pieckel + — (+ 2,60) Dirschau + 3,22 (+ 1,92), Einlage + — (+ 2,30), Schiewenhorst + — (+ 2,42).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wojewodschaft Posen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 5. April. Die letzte Kreisratssitzung fand unter dem Vorsitz des Starosten, Magister Kowalski, statt. In einer Ansprache gedachte der Starost des verstorbenen Bürgermeisters der Stadt Löben (Lubawa), Pater, wobei er die Verdienste des Verschiedenen besonders hervorhob. Alle Anwesenden ehrten das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Bevor man zur Tagesordnung schritt, ergriff der Deputierte Wałaszek das Wort und stellte den Antrag, zur Aufrüstung der Armee eine Summe von 5000 Złoty in das Budget einzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Alsdann gab der Starost bekannt, daß infolge Ablaufs der Kadenz der früheren Stadtverordnetenversammlung die Deputierten Pfarrer Professor Dembienski, Vizebürgermeister Jentkiewicz, Direktor Kijora und Ast ihre Mandate verloren haben. Das Wojewodschaftsamt hat keine Ergänzungswahlen ausgeschrieben, da im Monat Mai d. J. neue Kreisratswahlen stattfinden werden. Der Kreisrat nahm zur Kenntnis, daß der Kreisausschuß eine Subvention von 5000 Złoty zur Deckung des Fehlbetrages im Budget der vorherigen Jahre, entstanden durch Unkosten zur Bekämpfung der im Kreise herrschnden Typhusepidemie, erhalten hat. U. a. wurde beschlossen, eine Anleihe von 5000 Złoty zur Stärkung des Umlaufskapitals für das Kieswerk aufzunehmen. Ferner erklärte der Kreisrat seinen Beitritt zum Interkommunalen Verband für Touristik mit einem jährlichen Beitrag von 100 Złoty.

Goethe-Medaille für Reichsgerichtspräsident Bumke.

Der Führer hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. h. c. Erwin Bumke in Leipzig, der am 1. April auf eine zehnjährige Tätigkeit als Präsident des höchsten deutschen Gerichts zurückblicken konnte, in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft, insbesondere um die Fortbildung des deutschen Strafrechtes, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Achtung! Achtung!

Deutsche Eltern im Kuratoriumsbezirk Posen

Schuleinschreibungen 1939/40.

Das Kuratorium des Schulbezirks Posen hat mit Verfügung vom 1. 4. 1939 Nr. I - 12 912/39 den Einschreibetermin für das Schuljahr 1939/40 einheitlich für alle Schulen des Bezirks für die Zeit vom 13.—15. April 1939 festgesetzt.

Deutsche Eltern, haltet euch an den Termin und beachtet bei den An- und Ummeldungen die gesetzlichen Vorschriften!

□ Crone (Koronowo), 7. April. Das vierjährige Kind des Malers Brzyziński wurde in der ul. Tucholska durch ein Lastauto überfahren und war auf der Stelle tot. Das Kind lief von der Seite unter das Hinterrad.

———

k **Czarnikau** (Czarnków), 7. April. Bei dem Landwirt Friedrich in Holländerdorf haben Diebe die Rückwand des Stalles durchbrochen und ein drei Zentner schweres Schwein gestohlen.

ex **Kolmar** (Chodzież), 7. April. Wegen Fahrraddiebstahls hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der schon mehrmals vorbestrafte Josef Polaczyk zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten bedingungslosem Arrest verurteilt.

ß **Posen** (Poznan), 7. April. An der Ecke der fr. Krämer- und der fr. Wronkerstraße erlitt der 50jährige Taciak aus Louisenhain durch Sturz vom Fahrrade erhebliche Kopfverletzungen und wurde in die Universitätsklinik geschafft. — Durch Rückschlagen der Kurbel erlitt beim Wäscherollen in der 2. Warowna die 33jährige Maria Zaredzka eine schwere Verletzung der rechten Hand. — Im bezechten Zustande stürzte der 32jährige Leon Malicki aus der fr. Kronprinzenstraße 88 und zog sich eine **Verletzung** des linken Armes zu.

Bei einer vom Burgstarosten am Donnerstag auf **dem** St.-Lazarus-Wochenmarkt vorgenommenen Inspektion wurden mehrere Personen mit Sofortstrafen wegen Verstöße gegen die Sanitätsvorschriften, wegen Nichtaushängens der Preise, wegen Tierquälerei usw. belegt.

Der fr. Große Berlinerstraße 64 wohnhafte 60jährige Anton Napierała wurde auf der Straße von einem Wagen überfahren und erlitt schwere Kopfverletzungen, u. a. einen Bruch des Nasenbeins und wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

In der Baracke 7 an der ul. Swierczewska vergnügten sich die beiden zwölfjährigen Schulknaben Mieczek Kujanowski und Staszek Rydlewski damit, einen Strohhaufen anzuzünden. Dabei kamen sie den Flammen zu nahe und erlitten so schwere Brandverletzungen, daß sie von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußten, wo sie jetzt mit heftigen Schmerzen daniederliegen.

Reitertod der Prinzessin Rixa von Oldenburg.

Die Familie des SA-Standartenführers Erbgroßherzog von Oldenburg, Lensahn bei Eutin, wurde von einem schweren Schicksal heimgesucht. Die 16jährige Prinzessin Rixa von Oldenburg, eine begeisterte Jugendreiterin, die sich schon manchen Erfolg bei Reitturnieren geholt hatte, war am Sonnabend nachmittag von Haus Lensahn fortgeritten. Als die Prinzessin am Abend noch nicht zurückgekehrt war, wurden sofort die Wehrmacht und die SA alarmiert. Erst am Sonntag vormittag gelang es, im Lensahner Gehölz die Prinzessin aufzufinden. Ihr Pferd hatte einen Herzschlag erlitten, so daß die Reiterin bei dem plötzlichen, nicht erwarteten Zusammenbruch des Pferdes so unglücklich stürzte, daß sie einen tödlichen Schädelbruch davontrug.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Die Verlobung unserer Tochter Saiborgh mit dem Landwirt Alexander Rogalla von Bieberstein zeigen wir hierdurch an.

Dr. jur. Lütke Freiherr von Ketelhodt
Ida Freifrau von Ketelhodt
geb. Freiin von Ketelhodt

Sośno, Kreis Sępólno Kr., Pomm.

Meine Verlobung mit Saiborgh Freiin von Ketelhodt zeige ich hierdurch an.

Alexander Rogalla von Bieberstein

z. Zt. Knauten, Kreis Pr. Eylau, Ostpr.

Ostern 1939

Auf den Kopf kommt es an!
Verunstalten Sie ihn nicht durch einen **alten Hut.**
Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
schafft hier Abhilfe!



10.-14. Mai 1939 - **BRESLAUER MESSE**
mit Landmaschinenmarkt

Fahrpreisermäßigungen: in Polen 33%, in Deutschland 60%.
Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem deutschen Verkehrsbüro Warschau, Al. Ujazdowskie 36, m. 3.

Die Breslauer Messe ist die deutsche Spezialmesse für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Osten und Südosten Europas.

Das deutsche Angebot auf der Breslauer Messe zeigt alle Maschinen und Einrichtungen für die Landwirtschaft, ferner Maschinen, Apparate und Werkzeuge für Handwerk, mittlere und kleinere Industrie.

GERTRUD OESTREICH
GERHARD CLAUSEN
geben ihre Verlobung bekannt

Otorowo — *Ostern 1939* — *Bydgoszcz*

Hebamme nimmt Bestellungen an u. erteilt Rat. 1202
Dolacinska,
Chrobrego 10/5. Tel. 3532.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danel, Dworcowa 66.

Schwefelsaures Ammoniak
sowie alle anderen 2994
Düngemittel
auf Lager
„Rolnik w Bydgoszczy"
Hermana Frankego 19

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr erlöste Gott meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Besitzer

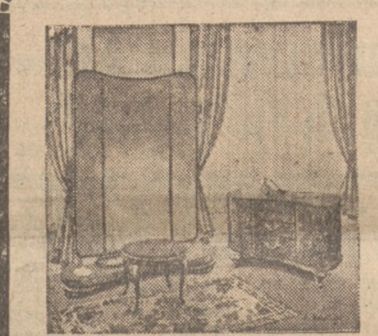
Gustav Haff

von kurzem schweren Leiden, im 31. Lebensjahre. 3013

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hulda Haff nebst Kindern.

Wielki Welcz, den 8. April 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags von dem evangelischen Kirchhofe aus statt.



Möbel

aus bester Fabrikation, deren Qualität seit Jahrzehnten erwiesen, empfiehlt in größter Auswahl ab Lager
Dworcowa 21
Warmińskiego 19 **Tel. 1921**
das Einrichtungshaus
Ign. D. Grajnert
bei reeller und fachgemäßer Bedienung 2893

Moderne Möbel aller Art
sowie sämtl. **Inneneinrichtungen**
liefert mit Garantie
R. E. Mielke i Ska.
Więcbork Tel. 25 Möbelfabrik — **Bydgoszcz** Tel. 2136 Dworcowa 22, Filiale.
Eigenes Sägewerk mit neuzeitlichen Holzbearbeitungsmaschinen. — Große Holzlager. — Spezielle Trockenanlage.

Nur Kopfschmerzen! 2776

Mag sein, daß es nur Kopfschmerzen sind — aber überlegen Sie einmal, welches die Ursachen dazu sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Sehen zu tun? — Öfter als man denkt. — Schützen Sie Ihre Augen durch eine richtige Brille, die bei mir in moderner Ausführung und zu mäßigem Preise zu haben ist

St. Zakaszewski,
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska **9**

Damenhüte
billigst **Umpressen** mit 1,20 zł. 1188
Dembus, Poznańska 4.

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren.
Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 875
G. Wichmann,
Bydgoszcz, Pomorska 29.

Achtung Tischler und **verwandte Berufe!**
Habe eine spezielle Maschinen-Abtlg. zur Holzbearbeitung eingerichtet.
K. Obermayer
Handel u. mech. Holzbearbeitg. **Kujawska** 9
Tel. 1524

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.



IST MEIN FAHRRAD
ORIGINAL-REKORD
DAS BESTGEEIGNETE FÜR JEDE STRASSE
ÜBER 100.000 IM GEBRAUCH
Erhältlich in Fachgeschäften

Freiwillige Versteigerung
von Pferden, Arbeits- und Kutschwagen, Ackergeräten u. a.
am Donnerstag, dem 13. April 1939
2991 **Wybczyk, pow. Toruń.**

Markisen-Stoffe
Liegestuhl- Gartenschirm- **Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

„Herkules"-Motorräder
mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant"
Reparatur-Werkstatt, Julius Reed
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Astrologin gibt Auskunft auf jede Frage, auch schriftlich. Feiertags zu sprechen.
Sw. Jańska 21/1. 1159

Unsere geehrte Privatkundschaft bitten wir zum

OSTER-FEST

*ihren Bedarf für **unsere bekannt guten Fabrikate,** sowie für die **vorzüglichen Okocimer Biere,** bei **Restaurateuren, Kiosken und Kolonialwarengeschäften** einzudecken, die diese zu günstigen Preisen abgeben werden.*

Wegen der mit den genannten Unternehmungen getroffenen Vereinbarung können wir an Private nicht liefern

BROWAR BYDGOSKI
Sp. z o. odp.
BYDGOSZCZ
Vertreter der Browar Okocim

Kirchenzettel.
Ostern.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Ersten Ostertag um 1/2 10 Uhr vorm. Fest-Gottesdienst, Pastor Schilter. — Am 2. Osterfeiertag vorm. um 1/2 10 Uhr Lesegottesdienst. Mieczkowo: 2. Osterfeiertag vorm. 1/2 11 Uhr Fest-Gottesdienst*, anschließend Gemeindeversammlung, nachm. um 4 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Für die Güte unserer Instrumente



spricht ein 4-jähriger ununterbrochener **Export** nach allen Weltteilen.
B. SOMMERFELD
Sp. z o. o. 2840
BYDGOSZCZ, Śniadeckich 2.
Größte Klavier- u. Flügelfabrik in Polen
Niedrige Preise! **Günstige Bedingungen!**

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 2777

Kochen
lernen Mädchen in 1-3 Monaten 758
Cieszkowskiego 8—4.

Schuhwaren!!
reelle Arbeit, preiswert
Jezuicka 10. 1139

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Generalversammlung
des **evgl. Mädchenstifts Cieszkówko (Jägerhof)**
Montag 17. 4. 39 im Zivil-Kasino.
Tagesordnung
1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Kassenbericht. 3. Etatsaufstellung. 4. Verschiedenes.
2999 **Der Vorstand.**

Schauturnen
des
Männerturnvereins Bromberg e. V.
am Sonntag, dem 16. April 1939, nachm. 4 1/2 Uhr, bei Kleinert-Okole
Jugend-, Männer-, Frauenturnen
Gymnastik — Tänze
Boxschule — Boxkämpfe
Vorverkauf ab Donnerstag, dem 13. 4. 39 bei O. Wernicke, Dworcowa. Preise der Plätze: I. Platz 1.50, II. Platz 1.00, III. Platz 0.50 zł. 3005

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Montag, d. 10. 4. 1939
(2. Osterfeiertag)
abends 8 Uhr
Neuheit! **Neuheit!**
Versprich mir nichts
Komödie in 4 Bildern v. Charlotte Rißmann
Eintrittskarten wie üblich.
Vorbestellte Karten werden nur bis 7.30 Uhr zurückgehalten.
Achtung! Es wird gebeten, die Blockkarten einzulösen.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im
„Elysium"

Stargard

Die 5101
Deutsche Vereinigung E. V.
Ortsgruppe in Starogard
veranstalt. **am Sonnabend, d. 15. April 39,** abends 20 Uhr im Deutschen Klub einen
Zauberabend
mit Herrn José Stuller-Bosco
Meister der modernen Zauberkunst mit anschließendem Tanz und werden alle deutschen Volksgenossen aus Stadt und Land zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Eintrittspreise: zł 0,49 u. 0,99

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 15.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

8. April.

Freilassung.

Wir berichteten über die Verurteilung der beiden Angeklagten Kurt Rosenthal und Walter Radler aus Trzeciewiec, deren sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdacht angeordnet worden ist. Wie wir erfahren, hat der Verteidiger der beiden Angeklagten, Rechtsanwalt Władysław Śmigielski, gegen den Haftbefehl Beschwerde eingelegt, woraufhin der Haftbefehl vom hiesigen Landgericht aufgehoben und die Freilassung beider Angeklagten angeordnet worden ist. Sowohl Rosenthal als auch Radler sind gestern aus der Haft entlassen worden. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 10. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedzwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 10. bis 11. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37; vom 11. bis 17. d. M. früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Postdienst in den Feiertagen.** Am Ostersonnabend sind die Schalter der Postämter und Agenturen nur bis 16 Uhr geöffnet. Die Aushändigung erfolgt am heutigen Sonnabend zweimal. Lebensmittelpakete kann man am heutigen Tage von den Postämtern I und II bis 19 Uhr abholen. Am 9. April (1. Osterfeiertag) ruht der Außendienst vollständig, nur Lebensmittelpakete und Eilsendungen sowie telegraphische Überweisungen werden ausgehändigt. Einschreibebriefe können im Telegraphenamt aufgegeben werden, wo auch Briefmarken zu haben sein werden. Am 2. Osterfeiertag sind die Postämter und Agenturen I, II, IV, V, VI, VIII und XI von 9 bis 11 Uhr geöffnet. An diesem Tage erfolgt eine einmalige Zustellung der Postsendungen. Im Postamt I wird von 11 bis 15 Uhr ein Schalter geöffnet sein, während von 15 Uhr ab wie am 1. Feiertag im Telegraphenamt die Aufgabe von Einschreibebriefen möglich sein wird. Von 7 bis 19 Uhr können die Postschließfäher geleert werden.

§ **Achtung, Autobesitzer!** Die Stadtverwaltung erinnert daran, daß mit dem 31. März d. J. der Termin zur Einlösung der Kontrollkarten für das Budgetjahr 1939/40 abgelaufen ist. Aus diesem Grunde wird in den nächsten Tagen damit begonnen werden, diejenigen mechanischen Gefährte aus dem Verkehr zu ziehen, deren Besitzer ihrer Verpflichtung noch nicht nachgekommen sind. Autobesitzer, welche die Kontrollkarten noch nicht umgetauscht haben, müssen dies deshalb augenblicklich tun, und zwar Grodzka (Burgstr.) 25, Zimmer 10.

§ **Bestätigter Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung.** Wie uns vom Stadtpräsidenten mitgeteilt wird, hat der Wojewode durch ein Dekret vom 5. April d. J. den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bestätigt, die Mostowa (Brückenstraße) sowie die Theaterbrücke umzubenennen und zwar in Romana Dmowskiego sowie Most Romana Dmowskiego.

§ **Schützt Läden und Wohnungen vor Einbrechern!** Die Polizei warnt davor, während der Osterfeiertage Geschäfte und Wohnungen unbeaufsichtigt zu lassen. Besonders die Geschäftslokale sollten gesichert sein, da, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, die Polizei sichere Angaben darüber hat, daß Einbrecher die Gelegenheit benutzen wollen, um während der Osterfeiertage sich hier zu betätigen.

§ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Rollwagen der Firma Hartwig kam es auf der Bahnhofstraße. Der Unfall soll auf die Unvorsichtigkeit des Kutschers zurückzuführen sein. Der Zusammenstoß war so heftig, daß eine Vorderscheibe des Straßenbahnwagens zersprang und ein Fahrgast, der 32jährige Schneider J. Klein von der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens auf das Pflaster stürzte. Der Genannte hat dabei derartige Verletzungen erlitten, daß man ihn mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus schaffen mußte.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Bahnhofstraße. Dort wurde die 19jährige Leonora Okońska aus des Kreise Schubin von einem Straßenbahnwagen angefahren. Sie stürzte zur Seite und entging so der Gefahr, unter die Räder der Straßenbahn zu kommen. Die Frau mußte mit Kopf- und Gesichtsverletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Selbstmord** durch Erhängen beging der 62jährige Landwirt Anton Kazimierczak aus Wtelno. Man fand die Leiche des Mannes im Walde in Tryszczin an einem Baum. Familienzwistigkeiten sollen die Ursache zu der traurigen Tat gewesen sein.

§ **Bei einem Sturz** auf dem Bürgersteig zog sich auf der Kujawierstraße der 17jährige Schlosserlehrling M. Murecki, Brzozowa (Oranienstraße) 2, einen Bruch der rechten Hand zu. Er wurde in das St. Florian-Stift eingeliefert.

§ **Eine „liebevolle" Auseinandersetzung** fand am Donnerstag abend in der Kaszubska (Metzstraße) statt. Dort wurde eine 19jährige weibliche Person von ihrem Bräutigam zur Rede gestellt, der plötzlich derartig auf seine Braut einschlug, daß sie mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Vorsicht vor Taschendieben.** Während des letzten Wochenmarktes auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wurde der aus dem Kreise Dirschau stammenden Ludwika Sadowska eine Geldbörse mit 14 Złoty Inhalt aus der Manteltasche gestohlen. Der Taschendieb konnte unerkannt entkommen.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung von E. Szatkowska, Głowackiego (Fehrbellinstraße) 12, verübt. Aus einem Schuppen wurden verschiedene Kisten mit Garderobenstücken und Stoffen im Werte von etwa 700 Złoty gestohlen.

§ **80 Groschen Diebesbeute — 8 Monate Gefängnis!** Der 20jährige Arbeiter Mieczysław Makowski, wohnhaft im Kreise Thorn, hatte in dem Kolonialwarengeschäft von Ernst Ziemke in Broza ein Päckchen Tabak und eine Schachtel Streichhölzer im Werte von 80 Groschen entwendet. Wegen dieses Diebstahls verurteilte ihn jetzt das Burggericht zu acht Monaten Gefängnis. Makowski ist bereits siebenmal vorbestraft.

§ **Kohlendiebe vor Gericht.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich der 26jährige Stanisław Lewandowski, der 29jährige Bolesław Hutek und die Brüder Edmund und Hieronim Jackowski, sämtliche in Marxthal wohnhaft, wegen Kohlendiebstahls zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 2. März d. J. auf der Station in Marxthal von einem Kohlenwaggon 500 Kilo Kohle entwendet. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die bereits vorbestraft sind, zu je sieben Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem Burggericht der 65jährige, hier wohnhafte Fr. Kurczewski zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Januar d. J. zum Schaden der Polnischen Eisenbahn drei Eisenrohre entwendet. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche.

Bromberg, den 8. April 1938.

Das Goethe-Wort „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche" ist rechter Ausdruck für österliche Landschafts- und Seelenstimmung. Für uns, die wir im Stromgebiet der Weichsel leben, bedeuten die Worte mehr als nur eine leicht hingesprochene Feststellung. Wenn der Strom jetzt noch nicht vom Eise befreit ist, dann können Gefahren kommen, dann droht Frühjahrshochwasser, dann sind Überschwemmungen nicht ausgeschlossen . . .

Aber das Eis ist längst geborsten, die Schollen sind auf dem Strome schon vor Wochen dem Meere zugeflossen. Von dieser Seite droht keine Gefahr. Auch wir können zufrieden feststellen: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche.

Aber mit dem Frühling will es nicht so recht klappen. Wer die Natur liebt und eine Nase für derartige Dinge hat, der schnuppert zwar schon mancherlei, was in der Luft liegt. Es lohnt einen Waldspaziergang in diesen Tagen, einen Gang zwischen den Feldern hindurch. Da sieht man die Leberblümchen herauslugen aus der Erde, die Schneeglöckchen, Waldveilchen sind da, der Winterling mit seinen gelben Bällchen. Man riecht geradezu, daß der Frost aus dem Boden herausgeht, daß es überall in der großen Zauberküche der Natur gärt und brodelt. „Warte nur, warte — bald ist deine Kammer voll Sonne."

Aber das verspüren nur die, die über Sinn für die Natur verfügen. Die anderen, die vielleicht nur keine Zeit haben, dem geheimnisvollen Zauber, der sich um den werdenden Frühling legt, auf die Spur zu kommen, die merken entweder gar nichts — oder sie hören es aus dem Radio oder lesen in der Zeitung, daß der Frühling naht. Vielleicht überzeugte sie auch ein Blick in die Schaufenster der Geschäfte von dem Nahen eines neuen Zeitabschnitts. Sofern diese Schaufenster nicht mit Teer beschmiert waren, oder ein Plakat führten „Twierdzą będzie", müssen auch jene gemerkt haben, daß der Frühling kommt, denn:

die Tuchläden legten nur noch leichte helle Stoffe aus,

die Hutgeschäfte ließen Blumen auf Strohhüten sprechen, ach, was sage ich: singen, jubeln, als wenn bereits schönster Sommer wäre,

die Gärtnereien erblaßten nicht vor Neid, sondern schmückten die Auslagen mit Blumen, die in warmer Treibhausluft ihrer Zeit längst vorausgeeilt waren,

in den Schokoladenläden tummelten sich seit Wochen die Osterhasen und legten Ostereier in das Fenster, die einander überbieten in Größe und Farbe und Füllung.

Und auf den Straßen spielen Kinder, gehen manche junge Mädchen mit verträumten oder beglückten Augen neben jungen Männern.

Das ist jetzt eine so eigenartige Zeit, eine seltsame Zeit . . . Der Winter ist zwar vorbei, das spürt man beglückt. Aber der Frühling ist noch nicht da. Den Wintermantel kann man noch nicht ablegen, wenn es uns um die Mittagsstunde auch etwas warm darunter wird. Und dennoch: Es muß doch Frühling werden!

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche . . . Die Natur ist zur österlichen Auferstehung gerüstet. Die Menschen auch? Ach, leider verspüren wir noch einen starken Eispanzer auf den Herzen. Immer wieder weht ein kalter Zug des Hasses und der Mißgunst über uns hinweg. Hoffentlich können wir auch hier bald sagen: „Vom Eise befreit". Die österliche Hoffnung auf Auferstehung und Erlösung ist so stark in uns, daß wir fest glauben und voll beherrschter Zuversicht sagen: Es muß doch Frühling werden!

Die ersten Zweige zeigen kleine grüne Knospen, die ersten Sonnenstrahlen haben eine angenehme Wärme, die Vögel zwitschern. Ostern und Auferstehung allüberall — warum sollten sie nicht auch in die Herzen der Menschen einziehen?

M. H.

Deutsche Bühne Thorn.

Verhör um Mitternacht.

Kriminalstück in drei Akten von Axel Ivers.

Ehrenabend für Herrn Gerhard Finger.

Sonntag, den 2. April, gab die Deutsche Bühne Thorn als letzte Einstudierung der Spielzeit 1938/39 das Kriminalstück „Verhört um Mitternacht" („Parkstraße 13") von Axel Ivers. Zugleich war die Veranstaltung Ehrenabend für Herrn Gerhard Finger anläßlich seines 100. Auftretens. Traditionsgemäß wurde der beliebte Darsteller in der Pause nach dem ersten Akt herausgerufen und nach einer kurzen Ansprache des ersten Vorsitzenden der DBT. Dr. Raapke, mit dem wohlverdienten goldenen Lorbeerkranz bedacht. Der Redner hob besonders das Maß von Selbstlosigkeit hervor, das Voraussetzung ist, wenn ein Laienspieler neben seiner Tagesarbeit in wenigen Jahren mehr als 1000 Abende und Nächte für Proben und Aufführungen opfert. Auch die Darsteller, für die Carl Mallon als launiger Sprecher auftrat, ließen es sich nicht nehmen, ihren Kollegen auf den Brettern mit einem sinnreichen Geschenk zu überraschen: ein in Messing gestochenes Panorama Thorns mit den Unterschriften aller Mitspieler soll den Helden des Abends noch als bejahrten Familienvater an die mühevolle und doch gern geleistete Gemeinschaftsarbeit erinnern. Durch lauten Beifall dankte ebenso das Publikum dem Jubilar für sein stets sicheres, durchdachtes und infolgedessen eindrucksvolles Spiel.

Da „Verhör um Mitternacht" ein Kriminalstück ist, wäre es weniger angebracht, hier in aller Öffentlichkeit den Faden des Geschehens zu entwirren; so wollen wir im Interesse der Spannung künftiger Besucher uns mit Andeutungen begnügen. Versetzen wir uns in das Haus der Handlung, Parkstraße Nr. 13, wo ein Mord die Teilnehmer an einer Gesellschaft in böse Aufregung bringt, heikle Situationen schafft und jeden in den Augen der anderen verdächtig erscheinen läßt. Frau Dr. Schratt, der Besitzerin des Hauses und Veranstalterin des geselligen Abends, wird von allen männlichen Gästen der Hof gemacht; jeder mißgönnt die bezaubernde junge Frau, die zweimal in kurzer Zeit unter ungeklärten Begleitumständen Witwe wurde, dem ungarischen Spieler und Erpresser Radzin, den sie nunmehr aus ebenso ungeklärtem Grunde zu bevorzugen scheint. Molander, der energische Farmer aus Brasilien, Dr. Elken, der langjährige Arzt und Freund des Hauses, der ebenfalls in Evelyn Schratt verliebte Kriminalinspektor Marquardt, der eitle Schauspieler Nordau, die in vieler Beziehung skrupellose Baronin Bornegg, sie alle sind geneigt, sich gegenseitig zu beschuldigen, als der alte Diener des Hauses zu vorgerückter Stunde zitternd die Mitteilung macht, im oberen Stockwerk liege der Ungar — erschlagen und erdrosselt. Daß ein unbemerkt eingestiegener Einbrecher der Baronin den Schmuck gestohlen hat, wird diesem bald nachgewiesen. Aber wer war der Mörder?!

„Verhör um Mitternacht" ist ein Kriminalstück und erhebt nicht Anspruch darauf, einem tiefgründigen Problem nachzuspüren; Axel Ivers hat es als Schauspieler mit in der Praxis geschultem Sinn für das Bühnenwirksame geschrieben. Doch hat er noch etwas mehr getan: als vorzüglicher Menschenkenner gibt er Einblicke in die menschliche, vor allem die weibliche Psyche. Und so bedeutet es für den Kenner einen besonderen Genuß, das Verhalten der Baronin beim Verhör zu verfolgen. Daß auch das Abfallen der Tünche äußerer Wohlerzogenheit, etwa bei der Baronin oder bei dem Schauspieler Nordau, im Zeitpunkt ungewöhnlichen Geschehens glänzend beobachtet und ausgezeichnet charakterisiert ist, mag außerdem erwähnt sein. Zusammengefaßt: Es mangelt dem Stück an Seele, aber es ist reich an geistvollen Dialogen, psychologischen Einzelbeobachtungen und vor allem an atembeklemmender Spannung.

Paul Arnim leitete Einstudierung und Aufführung. Mit besonderer Sorgfalt arbeitete er die kriminalistischen Höhepunkte heraus und betreute jeden einzelnen Darsteller gewissenhaft. Er wurde trefflich unterstützt von Albert Schulz, dessen Bühnenausstattung durch ihre Milieuechtheit der gewünschten Illusion diente. — In dem geschilderten Rahmen kam Elli Klinger als Evelyn Schratt (in den Toiletten aus dem Atelier K. Kowalska) ausgezeichnet zur Geltung. Schelmisches Lächeln wie gehetztes, verzagtes Spiel lagen ihr gleich gut, aber auch die hingebende Frau, die Erlösung aus allem Wirrsal durch den geliebten Mann erhofft, wußte sie glaubhaft darzustellen. Ellen Harden schuf zu ihr in der Rolle der exaltierten und genußsüchtigen Baronin Bornegg einen gut betonten Gegensatz. Dr. Elken wurde von Gerhard Finger gegeben. Er gestaltete diesen Mann überlegen, trefflich in der Maske, mit klarer, eindringlicher Sprechweise, ohne ihm dabei etwas von der beabsichtigten Undurchdringlichkeit seines Wesens zu nehmen. Den Kriminalinspektor Marquardt spielte Alfred Rasch; in den verschiedenen Episoden des Verhörs entledigte er sich seiner Rolle mit Geschick. Als selbstgefälliger Schauspieler Nordau trat Heinz Rinow auf, der in trunkenem Zustande mit Erfolg sich selbst parodierte. Der durch ein arbeitsames Leben gehärtete Farmer aus Brasilien, Molander, wurde von Edmund Fischer überzeugend verkörpert. Bei der Einstudierung der Rolle des gewiegten und dreisten Einbrechers Paul Mielke hat Carl Mallon mit großem Erfolg einige typische Züge herausgearbeitet, die bei der Aufführung in die allgemeine ängstliche Spannung eine unwiderstehlich heitere Note brachten. Der Diener Arno Szyminskis fügte sich gewandt in den Kreis der anderen ein. Es bedurfte kaum des kalkweißen Anstrichs im Gesicht, so trefflich brachte er sein Entsetzen im Spiel zum Ausdruck.

Alles in allem war die Erstaufführung des saisonschließenden Stückes der DBT ein deutlicher Erfolg. Wir wünschen der Künstlergemeinde auch zur Wiederholung ein volles Haus; vor allem aber, daß sie die uns oft Stunden volles Haus; vor allem aber, daß sie, die uns oft Stunden feiern möge.

WS

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr fordetre man für: Molkereibutter 1,70 bis 1,85, Landbutter 1,55—1,70, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Mandel 1,10—1,20, Weißkohl Pfund 0,25, Rotkohl 0,40, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat Kopf 0,20—0,25, rote Rüben Pfund 0,10, Äpfel 0,50—0,70, Rhabarber 0,60, Spinat 0,80—1,00, Gänse Stück 6,00—7,50, Puten 6,00—8,00, Hühner 2,00—3,80, Enten 3,00—4,50, Tauben Paar 1,00—1,20, Speck Pfund 0,95, Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Hechte 1,00—1,30, Schleie 1,00—120, Karauschen 1,00, Barse 0,60, Plötze 3 Pfund 1,00, Dorsche 40 und fünf Pfund 0,50, Flundern drei Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Mittwoch, den 12. d. M., nachm. 4 Uhr, Elysium. Herr Pfarrer Just. Mitgliedskarten mitbringen. Gebäck vorhanden. 1217

Graudenz (Grudziądz)

Unschädlichmachung einer Falschmünzerbande.

Da sich in Graudenz in letzter Zeit falsche Geldmünzen zeigten, verstärkte die Polizei in dieser Beziehung ihre Aufmerksamkeit. Es gelang ihr dann auch, die Hersteller und Verbreiter der Falsifikate zu fassen. Es sind dies Josef und Janina Barwik aus Graudenz, sowie Waleria Barwik aus Prufki, Kreis Schwetz. Außer in unserer Stadt haben sie auch in Osche (Osie), Kreis Schwetz, und in Gr. Schliewitz (Śliwice), Kreis Tuchel, ihr Unwesen getrieben. Die Münzen — es handelt sich um 2, 5 und 10 Złoty-Stücke — sind ziemlich gut gefertigt und waren daher nicht allzu schwer unterzubringen. Angesichts des beschlagnahmten Beweismaterials bekannte sich Josef B. zur Fabrikation der unechten Geldstücke, während Janina und Waleria B. zugeben, die Falsifikate vertrieben zu haben. Die drei Täter sind in Haft genommen worden.

Wie polizeilicherseits erklärt wird, ist es möglich, daß auf unserem Gebiet noch weitere Fälscherbanden agieren, zumal im vorigen und laufenden Jahre in Pommerellen massenhafte Verbreitung von falschen 2, 5 und 10 Złotystücken festgestellt worden ist. Den Fälschern fallen in erster Linie Personen vom Lande, die auf Märkten ihre Feldfrüchte und Vieh feilhalten, zum Opfer. Um der weiteren Inumlaufbringung der Falsifikate Einhalt zu tun, muß die Bevölkerung zur Vorsicht gemahnt werden. Im Falle der Bezweiflung der Echtheit von Geldmünzen mögen sich Marktbezieher an die diensttuenden Polizeibeamten wenden und Personen, die verdächtig aussehende Geldstücke einzahlen, angeben.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 8. d. M., bis einschließlich Freitag, 14. d. M., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** findet am 18. d. M. statt. Auf der Tagesordnung wird sich auch die Wahl der städtischen Beisitzer befinden. *

× **Stadtpräsident Włodek** ist seit einigen Tagen bettlägerig krank. Ihn vertritt in den Dienstgeschäften Vizestadtpräsident Michałowski, sowie in seiner Eigenschaft als Kommandant des städtischen Luft- und Gasschutzwesens Oberst i. R. Zabotlicki. *

× **Eine Versammlung des Bienenzüchter-Vereins für Graudenz und Umgegend** fand am Sonntag im „Hause des Handwerks" statt. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden Mieczkowski hielt Prof. Delewski einen Vortrag über Auswinterung der Bienen sowie über Verengerung wie auch Vergrößerung des Brutraumes je nach Bedarf, ferner über die Instandsetzung einer Tränke. Über die Frühjahrsfütterung der Bienen und deren weitere Behandlung sprach Herr Chajnowski. Beide Vorträge brachten viele wertvolle Hinweise und Aufklärungen, und fanden daher das größte Interesse der Versammelten. An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache, in der manche Erfahrungen ausgetauscht wurden. Als Vertreter des Vereins in der am 12. Mai d. J. in Thorn (Toruń) stattfindenden Versammlung des Pommerellischen Bienenzüchter-Verbandes wurden Prof. Delewski und Prof. Murawski gewählt. *

× **Hohes Alter.** Am Sonnabend, dem 8. d. M., begeht Frau Pauline Kreowski geb. Schötzau, Gattin des Töpfermeisters Emil Kreowski, ihren 94 Geburtstag. Die ehrwürdige Greisin, die vor einigen Jahren mit ihrem zweiten Gatten die Goldene Hochzeit feiern konnte, ist körperlich noch recht rüstig. Wir gratulieren und wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend. *

× **Der Einbruch im Straßenbahnbüro** in der Nacht zum 26. Januar d. J. war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Burggericht. Als Täter hatten sich Władysław Sadowski, Szczepan Adrian und Antoni Justus zu verantworten. Mitangeklagt war als Hehler ein gewisser Bernard Ceglewski. Die drei Einbrecher hatten geglaubt, daß es sich im Straßenbahnbüro nur um einen hölzernen Kassenschrank handle, waren daher sehr enttäuscht, als sie ein eisernes Geldspind vorfanden. welches zu erbrechen sie nicht imstande waren, und so mußten sie sich mit geringer Beute (5 Kilo Leder und 20 Bleistiften) begnügen. Die drei Einbrecher erhielten je einen Monat, Ceglewski drei Monate Arrest. Mit Ausnahme Sadowskis wurde allen Angeklagten eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. *

× **Bestohlen wurde der Aufseher des Garnisonwäldchens** Strawiński, wohnhaft in der Zitadelle, um einen Teppich im Werte von 100 Złoty, der zum Ausklopfen auf den Zaun gehängt worden war; ferner Anna Ryboszyński in Tusch (Tuszewo) Nr. 14, mittels Einbruchs in ihren Stall um 75 Kilogramm Kunstdünger, eine Sense usw. im Gesamtwerte von 40 Złoty. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 30 Zentimeter auf 2,93 Meter über Normal. Die Wassertempertur ist um 1 Grad auf 6,9 Grad Celsius angestiegen. — Im Weichselhafen eingetroffen sind der Schlepper „Kurier" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen und der Schlepper „Uranus" mit je drei leeren und beladenen Kähnen aus Danzig sowie der Schleppdampfer „Neptun" mit einem mit Stückgütern beladenem und zwei leeren Kähnen aus Warschau. Ausgelaufen ist nur der Schleppdampfer „Kurier" mit einem Kahn mit Sammelgütern nach Warschau. Die Stadt passiert haben auf dem Wege von der Hauptstadt nach Dirschau der Personendampfer „Reduta Ordona" und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt die Passagier- und Güterdampfer „Faust" und „Stanisław".

v **Bekanntmachung.** Die Kanalisations- und Wasserwerke geben bekannt, daß in der Nacht vom 12. und 13. April und vom 13. zum 14. April von 22 bis 5 Uhr eine Spülung des Wasserleitungsnetzes im ganzen Stadtgebiet mit Ausnahme von Thorn-Podgorz vorgenommen wird. — Im Zusammenhang hiermit empfiehlt es sich in der oben angegebenen Zeit kein Wasser zu entnehmen, da das Wasser während der Reinigung der Leitungsrohre stark verschmutzt ist. **

v **Postdienst zu Ostern.** Am Ostersonnabend enden die Schalterdienststunden bereits um 16 Uhr. Die Zustellung ins Haus erfolgt an diesem Tage zweimalig. Am ersten Osterfeiertag ruht der Außendienst vollkommen. Zum Austrag gelangen lediglich Eilsendungen, dringende telegraphische Überweisungen sowie Mitteilungen über den Eingang von Paketen mit lebenden Tieren. Am zweiten Feiertag findet der Schalterdienst im Postamt wie an den Sonntagen und zwar von 9—11 Uhr statt, außerdem erfolgt in den Vormittagsstunden ein einmaliger Austrag sämtlicher Postsendungen. **

‡ **Auf dem Wochenmarkt am Karfreitag** kosteten: Eier Mandel 1,15—1,25, Butter 1,70—190; Spinat 1,00, junge Mohrrüben 0,30, Rabarber Bund 0,20, Radieschen 3 Bund 0,25, Salat Kopf 0,10 und 2 Köpfe 0,15, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 3 Pfund 0,20, Sauerampfer Handvoll 0,10, Schnittlauch Bund 0,05—0,10, Kartoffeln 0,05; Hühner 2,50—4,00, Tauben Paar 0,90; Schneeglöckchen Sträußchen 0,10, Veilchen Sträußchen 0,10—0,15, 2 Osterruten 0,25, Blumentöpfe wie bekannt. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt notierte man: Zander 1,60, Schleie 1, 50, Hechte 1,40, Karpfen 1,30, Barse 0,60—0,90, Weißfische 0,60, Dorsch 0,40—0,60, Sprotten 0,50, Bücklinge Stück 0,25 Złoty usw.. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Voranzeige. Sonntag, 16. April, 16 Uhr, letzte Aufführung der DBT in dieser Spielzeit, gleichzeitig als Abschiedsvorstellung für Alfred Rasch. Gegeben wird das Kriminalstück „Verhör um Mitternacht". — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 1469. 2988

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, den 8. April, 14 Uhr, bis Dienstag, den 11. April, 8 Uhr, Dr. Węglewski, Dirschau-Neustadt, Mostowa 3, Telefon 1332. — **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** hat vom 8. bis zum 15. April 1939 die Zawadzki-Apotheke, ul. Marszałka Piłsudskiego.

de **St. Georgenkirche.** Am 1. Osterfeiertag, den 9. April, 7 Uhr: Auferstehungsfeier, 10 Uhr: Festgottesdienst, danach Beichte und Hl. Abendmahl, 3 Uhr: Erbauungsstunde. — 2. Osterfeiertag, den 10. April 1939, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Konitz (Chojnice)

rs **Der Postdienst am Osterfest.** Am Sonnabend sind die Schalter des hiesigen Postamtes bis 16 Uhr geöffnet. Die Zustellung erfolgt wie gewöhnlich. Am 1. Feiertag ruht der Außendienst ganz, es werden nur Expreßsendungen und Lebensmittelpakete ausgehändigt. Am 2. Feiertag findet am Vormittag von 9 bis 11 Uhr Schalterdienst statt und erfolgt eine einmalige Zustellung. +

rs **Von einem tollwütigen Hund gebissen** wurde in der ul. Drzymały eine Helene Gramowski. Sie wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen. +

rs **Schofför als Schmuggler.** Vor dem hiesigen Burggericht wurde ein Schofför von hier zu 195 Złoty Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt, weil er während einer Fahrt nach Schlochau Autozubehörteile ohne Verzollung eingeführt hatte. Zwei Mitangeklagte wurden zu je 20 Złoty Geldstrafe verurteilt. +

rs **Wegen Devisenschmuggels** wurde hier ein Zollbeamter zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt, da er auf der Zollstation deutschen Autofahrern kleine Geldbeträge in polnisches Geld umgewechselt hatte. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Hausbesitzerverein (Vorsitzender Stamm). Die Quartalsversammlung der deutschen Mitglieder findet am Donnerstag, dem 13. April 1939, abends 8 Uhr im Lokale des Hotels Urban statt, wozu die Mitglieder hiermit ergebenst einladet Der Vorstand. 2997

z **Groß-Neudorf** (Nowawieś Wielka), 6. April. Unbekannte Diebe haben aus dem Taubenschlag des Besitzers Johann Górny Rassetauben in Gesamtwert von 50 Złoty gestohlen. — Auf dem Gehöft des Landwirts Władysław Wiśniewski in Glinki ereignete sich ein Unfall. Der im Hof spielende sechsjährige Sohn des Landwirts wurde plötzlich von dem neuen Hofhunde angefallen und furchtbar zugerichtet.

z **Inowrocław**, 6. April. Der gestrige Pferde- und Viehmarkt brachte ein mäßiges Angebot von Pferden. Gutes Material sollte 450—500 Złoty kosten. Brauchbare Pferde für den Landwirt handelte man mit 150—260 Złoty. Der Auftrieb von Rindvieh war diesmal gering, die Kauflust schlecht. Milchkühe waren für 140—160 Złoty zu haben. Tragendes Vieh brachte bis 180 Złoty. Schlachtvieh wurde mit 70—120 Złoty bezahlt. Ferkel kosteten je nach der Größe das Paar 32—36 Złoty und Läuferschweine das Stück 35—40 Złoty.

Ein seltener Diebstahl wurde in einer der letzten Nächte ausgeführt. Dem in Szadłowice wohnhaften Josef Mańczak wurde Pferd und Wagen gestohlen. Die Diebe müssen sich außerordentlich sicher gefühlt haben, denn sie haben auf dem Hof das Pferd vor den Wagen gespannt und sind dann in Richtung Inowrocław fortgefahren.

* **Mrotschen** (Mrocza), 7. April. Wir berichteten, daß vor einigen Tagen im Evangelischen Pfarrhause einige Fensterscheiben eingeschlagen worden sind. Die Polizei, der von dem Vorgang Mitteilung gemacht worden ist, hat darauf eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf die Wirtschafterin Frl. Erdmann einem langen Verhör unterzogen wurde. Wie wir erfahren haben, ist sogar die Wohnung von Frl. Erdmann einer Durchsuchung unterzogen worden.

v **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. April. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt sind mit Hilfe der pommerellischen Landwirtschaftskammer bei dem Landwirt J. Bielicki in Falmierowo eine Bullenstation und bei dem Landwirt A. Sebiech in Fanianowo eine Eberstation eingerichtet worden.

Zur Verpachtung gelang am 23. d. M., um 14 Uhr, die Gemeindejagd in Liszkowo in Größe von 1500 Morgen auf die Dauer von sechs Jahren bei dem Vorsitzenden des Jagdvereins Baranowski.



HERGESTELLT IN DEN PERSIL-WERKEN

Autokenner stellt fest...

ES IST BEKANNT,

daß die in Polen montierten Autos BUICK und CHEVROLET die führenden Marken des größten Autokonzerns der Welt – GENERAL MOTORS, auf allen Auto-Veranstaltungen siegen und mühelos Tausende von Kilometern auf Chausseen und schlechten Wegen mit Sicherheit zurücklegen und sehr hohe Tourenzahlen erreichen.

ES VERDIENT HERVORGEHOBEN ZU WERDEN,

daß die Autos OPEL, gleichfalls eine Lizenz des Konzerns GENERAL MOTORS, montiert in den Werken Lilpop, Rau und Loewenstein, als zuverlässige, praktische und populäre Wagen bekannt sind, eine hohe Sportklasse darstellen und zu Beginn der Saison 1939 großartige Erfolge bei stärkster Konkurrenz erzielten

GOLDENE und SILBERNE MEDAILLE
im Winter-Raid des Polnischen Touring-Klubs
REGLEMENTS-AUSZEICHNUNG
in Rallye Monte Carlo, das erste Mal von Polen gewonnen.

BUICK ★ CHEVROLET ★ OPEL

TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE ZAKŁADÓW MECHANICZNYCH
LILPOP, RAU i LOEWENSTEIN S. A.
KONZESSIONIERTE AUTOBETRIEBE (LIZENZ GENERAL MOTORS)

Verkauf und Bedienung: 3004

Chevrolet
BUTOWSKI i S-ka
Bydgoszcz, Gdańska 24 Telefon 15-59

Buick — Opel
Automobile - J. SZYMCZAK
Bydgoszcz, Gdańska 28a Telefon 15-30

Offene Stellen

Suche von sofort für meine 720 Morg. einen tücht., ehrlich., energ., unverheirateten 2943
Wirtschaftsvogt.
Derselbe muß Leute beaufsichtigen u. anstellen können. Poln. Sprachkenntn. Zeugn., Lebenslauf, Gehaltsforder. an **Fr.-A. Koerth, Dąbrowa,** pow. Mogilno.

Gesucht wird zum 15. April junger, evgl.
Hofbeamter
für Hofdienst, Speicher und Buchführung, mit bestandener Lehrlingsprüfung, poln. Sprache in Wort und Schrift. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf zu send. an **A. Ziehm, Smętówko,** poczta Smętowo. 2944

Jüngerer
Beamter
zum 1. 5. 39 gesucht. Gefl. Zuschriften unt. J 3000 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Für mein Kolonialwarengeschäft verbunden mit Ausschank **suche** ich von sofort einen tüchtig. jünger.
Gehilfen.
Deutsch und polnisch Beding. **B. Stachnik,** Kujawska 81. 1189

Jungen, ledigen 2826
Auto-Schlosser
stellt sofort ein.
Gustav Huth
Mech. Werkstätten
Kostrzyn, Tel. 20

Suche von sofort zuverlässig., unverheir.
Schofför
mit Reparaturkenntnissen, nüchtern
Frau General **E. Waber**
Gut Kochstedt-Praust,
Freistaat Danzig. 2981

Jüng., lediger **Gutsschmied**
wenn mögl. zum 15. 4. **gesucht.** Dreschsatz führ. u. kleinere Stellmacherarbeiten Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. unt. W 1181 an d. Gst. d. Ztg.

Einen
Schmiedegesellen
stellt ein 2972
W. Kohls, Schmiedemeister, **Nowe** (Pom.).

Einen
Schmiedegesellen
stellt ein 1198
W. Kohls, Schmiedemeister, **Nowe,** Pom.

Suche vom 15. 4. unverheirateten, evangelisch.
Gärtner
in allen Zweig. d. Gutsgärtnerei erfahren.
Müller, Kitnowo,
pt. Boguszewo. 2983

Gutsschmied
evgl., unverheir., ohne Handwerkszeug 2954
Eleve
evgl., ab sofort für 500 Morgen gesucht.
Stoeckmann, Stopka,
p. Koronowo.

Schneidergesellen
stellt ein 2976
Wittek, Toruń,
Małe Garbary 3.

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Żmudzka 11. 1144

Gärtnerlehrling
für gute Gutsgärtnerei z. sofort gesucht. Angeb. an die 2941
Gärtnerei Zamarte,
bei Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Müllerlehrling 2990
gesucht zu sof. Antritt
B. Lietzow, Buszkowo,
pow. Bydgoszcz. Tel. 6

Erfahrene, tüchtige
Bürokraft
die perf. poln. u. deutsch korrespond., flott Masch. schr. u. mögl. auch stenograph. kann, z. sofort. Antr. ges. Bewerbg. mit Lebenslauf. Referenz. und Gehaltsansprüchen unter Z 2908 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für eine Landwirtsch. von 150 Mrg. wird ein
Mädchen
das kochen u. back. kann u. keine Arbeit scheut, ges. Zuschr. unt. D 2960 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Perfektes, deutsches
Zimmermädchen
für Schloßhaushalt per sofort gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen u. Lichtbild unter F 2968 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. oder 15. 5. evangelisches 2978
1. Stubenmädchen
erfahr. in Stubenarb. Servieren, Plätten und Nähen. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an
Frau Fiebrantz,
Rittergut Kokoszki
p. Piroga, pow. Kartuzy.

Tüchtiges 2956
Alleinmädchen
das gut kochen und plätten kann, m. sämtl. Hausarbeit vertraut, ehrlich u. kinderlieb, für bess. 3-Personen-Haushalt in **Toruń** v. 15. 4. oder 1. 5. für Dauerstellung gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsforderung unt. S 4931 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.**

Mädchen
für Landwirtschaft
ab 15. 4. oder 1. 5. 39 gesucht 1199
Seefeldt, Pawłówek,
Bydgoszcz 6.

Aufwartung
für Villa, 1 Person, für vor- und nachmittags bei guter Bezahlung **gesucht.** Offerten unt. G 2985 a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche zum 15. 4. oder spät. Stelle als
landwirtschaftlicher Beamter
29 Jahre alt, evg., led., zwei Semester Lehr-Schule, 7 Jahre Praxis auf älterem Grundstück, 4½ Jahre Praxis auf großen intensiv. Brennereigütern, sehr gute Zeugn. u. Empfehlung. Angeb. u. R 1218 a. die „Deutsche Rundschau".

Besitzersohn, 28 J., ev., **sucht** ab 15. 4 oder 1. 5. 1939 Stellung als
Wirtschafter
möglichst im herrenlos. Haushalt von 50 Mrg. aufwärts. Gleichzeitig sucht meine Schwester zu derselben Zeit Stellung als **Wirtschafterin** od. **Haustochter,** dies. ist 24 Jahre alt. Off. u. O 1170 a. d. G. d. Z.

Suche vom 15. 5. d. J. od. später Stellg. als
Rechnungsführer.
24 Jahre alt. Nach d. militärischen Uebung. Gute Zeugnisse. Offerten erb. unt. H 2987 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, hier od. in Danzig. Gefl. Ang. u. B 8065 a. d. Gsch. d. Z.

Schofför
27 Jahre, ledig, sicherer Fahrer, gute Zeugnisse, sucht Stellung ab sofort oder später. — Uebernehme eventl. auch Garten. Gefl. Angeb. unter N 1211 an die „Deutsche Rundschau".

Suche von sofort oder später eine **Dauerstellg.**
als Obermüller.
Bin 30 J. alt, vertraut mit allen Motoren und neuzeitlich. Maschinen. Uebern. a. Buchführg. Gute Zeugn. vorhand. Anfragen unt. F 1197 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Diener — Pfleger
37 j., intellig., gewandt, Dtsch., Poln., **sucht Wirkungskreis.** Zuschrift. a. **Karl Beisert, Chełmża,** u. p. **Welde.** 2967

Suche Stellung als **Landarbeiter od. Knecht** Ebenfalls f. **Mädchen,** Mitte 20, Stellung. Off. mit Gehaltsang. unt. B 1190 an d. Gst. d. Zt.

Fräulein v. Lande
d. selbst. kocht und backt, **sucht passende Stellung,** Bromberg bevorzugt. Zuschriften unt. Z 1182 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere, gewandte
Kontoristin
mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** per sofort oder später. Offerten unter D 1192 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Tocht. **mit Handelsschulkenntnissen,** dopp. Buchführ., Stenograph., Maschinenschr. u. Polnisch in Wort und Schrift
als Anfängerin
Stellung. Offert. unt. T 1177 an d. Gst. d. Zt.

Suche vom 1. 5. Stellg.
als Stuben- oder besser. Hausmädel.
Gute Zeugnisse. 1195
Erna Hoppe, Małkowo,
p. Żukowo,
powiat Kartuzy.

Zwei evgl. Landwirtstöchter such. ab 1. Mai oder später
Stellung als 1. und 2. Stubenmädchen
im Gutshaush. Schon als solche tätig gewesen. Servier-, Näh- u. Kochkenntn. Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsang. u. E 1196 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Ost und West,
in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

An- u. Verkäufe

Achtung!
Hausgrundstück
Ogrodowa 13, **m. Laden** in der Nähe d. Hauptbahnhofs Bydgoszcz, Versteigerung anfangs Mai, für zł 11900.—. Offerten unter J 1207 an die Geschst. d. Ztg.

Sprungfäh. Bulle
aus gesund., milchreich. Herdbuchherde, m. gut. Abstammung, Vater importierter Ostfriese, zu verkaufen. 2991
Arthur Tgahrt,
Małe Walichnowy.
pow. Tczew,
p. Walichnowy.

„Das wertvollste am Stammbaum ist d. Unterschrift des Züchters"
Deutsche Doggen, schwarz-weiß, gelb-gestromt, **Boxer, Schäferhunde, Pinscher** m. Ahnentafel, I. Preise in Danzig, Warschau, Thorn u. Kattowitz-1938. Championat.
Bruteier
aller Hühnerrassen à 50 gr + 2,80 franko, **Eintagsküken** auf Vorbestellung. 2893
F. M. Reibe
Nowawieś-Pałucka,
Telef. 5.

Zwei erstklass. **Fohlen** zweijährige halbbelg., zugfest, verk. **Theodor Vogel, Stary-Toruń,** p. Rozgarty. 2919

Angekörter 1284
Zuchtbulle, erstklassig 3 jährig, ist sofort verk. **H. Riemer, Rudy,** poczt. Rynarzewo pow. Szubin

Bruteier
v. prima weißen Wyandottes, à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
760 Fordońska 22.

Einsömmerige 3002
Satzschleie
und **Karauschen** zu kaufen gesucht.
Mühle Kalthof
Freistaat Danzig

Klavier kreuzsait., kaufe geg. Barzahlg. Preisang. erbittet 2955
Zabel, Toruń,
Kaz. Jagiellończyka 8.

Klavier
zu kaufen gesucht. Off. unter Ang. der Firma u. Preis unt. O 1215 an die Gschst. d. Ztg.

Fahrrad
zu verkaufen. 1204
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Motorrad
(Sport 1934) B. S. A., 500 ccm, 16000 km gel., sehr gut erhalten, für 800 zl verkauft 2966
Fellmer, Brda,
p. Rytel, pw. Chojnice.

Gummiwagen
geeignet für Milchfuhren, ca. 20 Ztr. Tragkraft, mit Kasten, fahrbereit, abzugeben. 2977
P. Frank-Kunowo Kr.

Brotwagen, Fleischerwagen
mit Gummirädern, **Auto Ford** 1091
zu verk. **Kujawska 5.**

Klavier
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. L 3009 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!
Feine **Kutschgeschirre** (Neusilber), Handarb., sehr elegant, sowie **Polstermöbel aller Art,** verk. f. bill. **Wacławski,** Weln. Rynek (Wollm.) 1

Gut erhaltenen
Drehstrommotor
5—6 PS., 220 Volt, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisang. u. O 1093 an d. Gst. d. Z.

Motordreschsatz
zu verkaufen. Kasten vor 2 Jahren gebaut, mit doppelter Reinigung (Motor Deutz).
Schömperle,
Brzyskorzystew,
pow. Żnin. 1152

Verkaufe eine 2982
Lanz-Lokomobile
Preis 2500 zł, Baujahr 1909, 10,6 qm Heizfläche, sehr gut erhalten
Kaufe sehr gut erhaltenen
Lanz-Dreschkasten
Genaue Beschreibung mit Preis an
Franz Töws
Biesterfelde
Kreis Großwerder
Freistaat Danzig.

Kaufe gebrauchten
Buldog Traktor
Meld. Zreszutko, Kcynia

Treibriemen
zum Wiedergebrauch verkauft 1207
Długa 8/5.

Geschäfts-Grundstück
in Tarnowskie-Góry (Sl.) preiswert zu verkaufen. Anfragen unter K 3003 an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau in Polen".

Ziegeleimaschinen 2 Pressen, 1 Walzwerk, 1 Mischwerk, 1 doppelter Lorenaufzug, 1 Lehmaufzug, 1 Vorwärmer zur Dampfmaschine, 75 PS, in gutem Zustande, preiswert abzugeben. Anfrag. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz.** 2904

Eine seit 50 Jahren bestestehende
Klempner- u. Installationswerkst.
mit Einrichtung in größ. Stadt Pommerell. fortzugsh. sofort sehr günstig **zu verkaufen.** Anfragen unter Nr. 3008 an die Filiale der **Deutschen Rundschau, Tczew.**

1 **„Hebelpresse"** (für Trottoirplatten und Hausfliesen)
1 **Farbenmischmaschine**
1 **Firstmaschine**
1 **Schützenbüchse** (Matine) 2961
zu verkaufen.
Ww. M. Schulze,
Chodzież.

Obstbäume
Fruchtsträucher, Stauden, Koniferen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Rosen, Rhabarber, echter u. wilder Wein etc.
empfiehlt 2828
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 30-42.

200 Ztr. Futterrüb.
verkauft 1815
Erich Jahnke, Łęgnowo.

Fabrik-Kartoffeln
ca. 3000 Zentner, **sucht zu kaufen** 2904
Brennerei Parlin,
poczta Dąbrowa,
pow. Mogilno.

Forstpflanzen.
1 jähr. **Kiefernpflanzen**
2 jähr. **Fichtensämlinge,** guter Qualität, hat abzugeben 2965
Gutsverwaltung Komierowo,
p. Sępolno.

Prima
Fichtenpflanzen
2 jährig, 10-20 cm, gebe in jeder Menge zur Frühjahrs-Pflanzung ab zum Preise von 5.— zł pro 1000. 2487
Schadow, Niedamowo
p. Wielki Klincz,
pow. Kościerzyna.

Gesunde 2888
Fichtensämlinge
3- u. 4-jähr., gibt ab z. Preise 6 u. 5 Zł. p. Mille
H. Baumann, Förster,
W. Łunawy, p. Chełmno

Ziegelschutt bill. abzugeben
Nowogrodzka 6. 2912

Buddhas Asche gefunden?

Ueberraschende Ausgrabungsmeldungen aus dem südöstlichen Indien.

Nach Berichten aus Kalkutta soll es Archäologen der indischen Ausgrabungszentrale gelungen sein, in der Nähe von Madras die seit langem gesuchte Asche Buddhas aufzufinden.

Die Nachforschungen nach den letzten Überresten des großen indischen Heiligen und Religionsstifters Buddha sind beinahe so alt wie der Buddhismus selbst. Sie hängen aufs innigste mit den Erzählungen der buddhistischen Legende über den Tod des Gautama zusammen. Danach starb der Überwinder aller irdischen Leidenschaften 80jährig in Kusinara, einem Ort, der am Südrande des Himalaja-Gebirges liegt. Das genaue Todesjahr steht nicht ganz fest. Wahrscheinlich haben aber die Gelehrten recht, die das Jahr 477 v. Chr. als das Jahr der Vollendung des Buddha-Lebens und des Eingangs des Heiligen in die überfinnliche Welt des Nirwana ansehen.

Die Berichte über die letzten hundert Tage des Buddha gehören zu den schönsten Überlieferungen der Weltliteratur. Seine letzten Gespräche mit seinen Jüngern und der verehrungsvoll nach Kusinara Strömenden lassen sich nur mit den biblischen Berichten über die letzten Jüngergespräche Christi vergleichen. Im Gegensatz zu der Erzählung von der Auferstehung Christi meldet aber die buddhistische Legende genaue Einzelheiten über die Bestattung ihres erhabenen Führers. Buddha wurde sieben Tage nach seinem Tode unter königlichen Ehren verbrannt. Die Reliquien, Asche und Gebeine, wurden an verschiedene Fürsten und Adlige verteilt, die dem Heiligen besonders nahe standen. Sie führten die teuren Andenken nach der Verbrennung in ihre Residenzen heim.

Im Laufe der Jahrtausende ergaben sich auch in Indien Meinungsverschiedenheiten über die Echtheit der Buddha-Reliquien, die an einzelnen Orten vorgewiesen wurden. So ist es kein Wunder, daß in der Neuzeit auch die archäologische Forschung mit diesen für jeden Buddhisten heiligen Fragen der Religion befaßt wurde. Man ging den Spuren der Reliquien, die sich oft in tiefes Dunkel verloren, mit großer Sorgsamkeit nach. Und auch die sehr verdienstvolle archäologische Zentralstelle der britischen Verwaltung, die mit größtem Erfolg den überreichen Denkmalsschatz Indiens betreut, setzte immer wieder Forscher für die Ermittlung der Buddha-Reliquien an. Bei den Bemühungen zeichneten sich nicht nur englische Gelehrte aus. Gerade die eingeborenen indischen Archäologen, die in der englischen Schule ausgebildet worden waren, erblickten hier wesentliche Aufgaben ihrer Lebensarbeit. So kam es, daß bereits vor vier Jahren von der Auffindung gewisser Buddha-Reliquien durch indische Archäologen die Rede war. Allerdings erhob sich von europäischer Seite sehr bald Widerspruch, so daß ein endgültiges wissenschaftliches Urteil über die damaligen Funde noch nicht gefällt werden konnte.

In den Zusammenhang dieser Ausgrabungstätigkeit sind auch die telegrafischen Meldungen über neue, bei Ausgrabungen gemachte Entdeckungen zu stellen. Sie haben diesmal einen besonders sensationellen Charakter, da sie aus Gegenden herstammen, die außerordentlich weit südlich liegen. Der neue Fundort liegt in der Provinz Madras, also in einem Bezirk, sehr weitab von den eigentlichen Buddha-Landschaften und auch entgegengesetzt der Gegend von Mirpur-Khas, wo vor vier Jahren angebliche Buddha-Reliquien entdeckt wurden. So ist es verständlich, daß die Londoner Archäologen sich zunächst sehr skeptisch zu den eingetroffenen Nachrichten verhalten. Man wartet weitere Mitteilungen ab und hofft im übrigen auf Einzelheiten, die eine wissenschaftliche Stellungnahme zu den neuen indischen Ausgrabungen gestatten.

Ganz allgemein kann den Funden von Madras gegenüber nur betont werden, daß eine derart südlich gelegene Fundstelle bestenfalls Reliquien beherbergen kann, die erst nach längerer Wanderschaft in diesen Bezirk gekommen sein dürften. Eine solche Möglichkeit ist denkbar, da der Buddhismus in späteren Jahrhunderten gerade im Süden als sogenannter Mahayana-Buddhismus eine besondere Nachblüte erlebte. Diese besondere Form der buddhistischen Lehre „des großen Fahrzeuges" im Gegensatz zu dem Buddhismus „des kleinen Fahrzeuges" enthält eine starke Ausbildung von Wundergeschichten und metaphysischen, durchaus mystisch gefärbten Erzählungen. Es ist denkbar, daß dabei auch angebliche Reliquien Buddhas eine Rolle gespielt haben. Der historische Charakter dieser Reste des großen Reliquienstifters müßte allerdings erst erwiesen werden. Immerhin bedeuten die Nachrichten für die über 150 Millionen zählenden Bekenner des Buddhismus außerordentlich viel, so daß sich jede spöttische Kritik an der Arbeit der indischen Archäologen, auch wenn ihr Ergebnis enttäuschend sein sollte, von selber verbietet.

Die Tat wäre nicht gut,
wenn sie nicht ein Opfer kostete.

Th. Körner

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 9. April.

Deutschlandsender.
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Fröhliches Morgenständchen. 10.00 Morgenfeier. 10.35: Brahms: Sinfonie Nr. 4, E-moll. 11.30: Fantasien auf der Welte-Orgel. 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Aprilwetter! Ein Frühlingsspiel. 14.30: Musik aus Schweden. 15.30: Richard Wagner. 16.00: Wien musiziert. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.00: Osterszenen aus „Faust". 18.45: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.10: Über sieben Oktaven. Buntes Abend-Konzert. 22.20: Deutschland—Polen. Boxkampf der Nachwuchsstaffeln. 23.00: Wer tanzt mit!

Königsberg-Danzig.
6.00: Hafenkonzert. 8.00 K: Schallplatten. 8.10 D: Morgenmusik. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier. 10.30 D: Ostersingen. 10.50 K: Eine Frühlingsfahrt durch deutsches Land in Dichtungen und Liedern. 11.20 K: Solisten musizieren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.00 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.30 K: Kurzweil. 15.50 D: Zwischenspiel. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Wir suchen Ostereier. Bunter Nachmittag mit Musik und fröhlichem Rätselraten. 18.00 K: Unsere Hausmusik. 18.00 D: Unser singendes, klingendes Alpenland. 18.50 D: Dies und das aus aller Welt. Buntes Allerlei. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Der Lenz ist da! Ein österliches Singspiel. 20.10 D: Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.40: Unterhaltung und Tanz. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.
6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier. 9.50: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: War der Osterhase auch bei euch? Jungmädel singen. 14.30: Schlesische Osterhase mit Musik. 16.00: Frohe Ostern. 19.00: Mundartliches Allerlei aus dem bunten Osterei. Heitere Stunde. 19.30: Falstaff. Musikalische Komödie in drei Aufzügen von Giuseppe Verdi. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Morgenfeier. 9.30: Fröhliche Ostern. 11.00: Schubert: Trio B-dur, Werk 99. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Wien musiziert. 18.15: Konzertstunde. 18.45: Schallplatten. 19.30: Falstaff. Musikalische Komödie in drei Aufzügen von Giuseppe Verdi. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
7.15: Choral. 7.20: Osterlieder. 7.40: Schallplatten. 8.30: Militär-Konzert. 9.15: Unterhaltungs-Konzert. 10.05: Gottesdienst. 12.00: Bunte Musik. 14.30: Kinderlieder. 15.00: Orchester- und Gesangskonzert. 16.30: Violinmusik. 17.45: Leichte Musik und Chorgesang. 19.30: Schallplatten. 20.30: Aus Opern. 22.00: Tanzplatten.

Montag, den 10. April.

Deutschlandsender.
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Ostermorgen ohne Sorgen. 10.40: Chopin: Klavierkonzert E-moll. 11.30: Musikalisches Zwischenspiel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 14.30: Aus neuen Tonfilmen. 15.00: Italienische Arien und Duette. 16.00: Wiener Klang — Schwäbischer Sang. 18.00: Der Norden lacht. Drei heitere Hörszenen. 18.35: Musik an zwei Klavieren. 19.00: Fröhlicher Fest-Ausklang. Bunter Abend. 21.00: Das Hahnenei. Szenen aus einem Lustspiel. 22.20: Deutschland-Sportecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Heitere Klänge.

Königsberg-Danzig.
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.10: Katholische Morgenfeier. 10.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 10.10 K: Schumann: Klavierquartett. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00 D: Schallplatten. 14.20 K: Kurzweil. 15.25 K: Kinderfunk. 16.00 K: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 16.00 D: Fröhliche Ostern im Kuhländchen. 18.00 K: Humor auf der Autobahn. 18.20 K: England singt seine Volkslieder. 19.00 D: Bunte Ostereier. Ein frohes Ostermusizieren. 19.05 K: Schallplatten. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Orchester-Konzert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.35: Nachtmusik und Tanz. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.
6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Macht und Glaube. Kämpferische Musik. 9.50: Schallplatten. 11.00: Prozeß um eine Liebe. Hörszenen um Robert und Klara Schumann. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. Musikalisches Farbenspiel. 16.00: Fröhliche Ostern im Kuhländchen. Bunter Osterreigen mit Volksmusik und Ostertanz. 18.00: Schallplatten. 18.20: Augsburger Tafelkonfekt. Leben und Lieder des Valentin Rathgeber. 19.00: Das wiehernde Steckenpferd. Lustige Szenenfolge. 19.30: Sportereignisse der Feiertage. 20.10: Der Blaue Montag. Bunte Abendunterhaltung. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:
6.00: Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Lachender Festtag. 10.50: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.00: Kinderfunk. 15.30: Cellomusik. 16.00: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 18.00: Volkstümliche Musik und Lieder alter Meister. 19.00: Von Lenz und Liebe. Heitere Szenen und Schallplatten. 19.40: Sondersportfunk. 20.10: Bunter musikalischer Abend. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
7.15: Choral. 7.20: Schallplatten. 8.15: Kino-Orgel. 8.45: Massenet-Konzert. 10.30: Schallplatten. 11.15: Rezitationen und Musik. 12.00: Wagner-Konzert. 13.15: Leichte Musik. 16.00: Kammerkonzert. 17.20: „Sensation im Trocadero", Operette von von Goetze. 19.30: Leichte Musik. 21.15: Tanzmusik. 22.00: Bunter Abend. 22.40: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik.

Dienstag, den 11. April.

Deutschlandsender.
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kindersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Soldatengeschichten. 18.15: Kammermusik. 20.10: Ernst von Dohnanyi dirigiert das Große Orchester des Deutschland-Senders. 21.00: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00 K: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Neue Lyrik und Musik junger Komponisten. 18.15 D: Schallplatten. 18.50 K: Schallplatten. 19.00 D: Schallplatten. 20.10 K: Kleiner Tanzabend. 20.10 D: Cello- und Klaviermusik. 21.00 D: Meister Cardillac. Hörspiel. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Blasmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau.
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Georg Langer liest aus eigenen Werken. 18.30: Kleines Konzert aus Leitmeritz. 19.15: Max und Moritz. Musikalisches Spiel in sieben Streichen. 20.10: Musikalische Drehbühne. Neues und Interessantes aus aller Welt mit Schallplatten. 21.00: Meister Cardillac. Hörspiel. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.
6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Osterlieder. 17.20: Klaviermusik von Rozycki. 19.00: Unterhaltungs- und Gesangs-Konzert. 21.00: „Die Nacht in den Apenninen", Oper von Mirecki.

Mittwoch, den 12. April.

Deutschlandsender.
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik aus Italien. 12.45: Schallplatten. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Klaviermusik. 19.15: Ein Tänzchen mit Spuckholz und Brummbaß. 20.10: Musikalische Kurzweil. 20.30: Stunde der jungen Nation. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrofone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus Wien.

Königsberg-Danzig.
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Blasmusik. 10.00 K: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzetr. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 D: Zwischenspiel. 18.20 D: Das fremde Fräulein. Novelle. 18.50 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.00 D: Abend-Konzert. 20.10 K: Schallplatten. 20.10 D: Abend-Konzert. 21.00 K: Wenn die ersten Veilchen blühen. Drei Brüder Sorgenfrei auf froher Fahrt durchs Oberland. 21.00 D: Eugen d'Albert. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Portugiesische Musik. 22.40 K: Unterhltungs- und Tanzmusik. 23.00 D: Musik aus Wien. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Szenen um den ersten Schultag. 19.00: Ruf der Grenzlandjugend. 20.10: Tanzen, Singen, Fröhlichsein. 22.20: Bunte Abendmusik.

Leipzig.
6.30: Frühkonzert. 8.20: Walzer von Chopin. 8.30: Blasmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Konzertstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Was man singt und tanzt und spielt. 19.00: Schallplatten. 20.10: Ich und du. Ein musikalisches Brettl. 21.00: Liebeslist. Ballett in einem Akt von Alexander Glasunow. 22.30: Musik aus Wien. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.00: Märsche. 15.30: Potpourris. 16.35: Gesang. 17.15: Kammermusik. 19.00: Leichte Musik und Gesang. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.50: Brasilianische Lieder. 22.25: Tanzplatten.

Donnerstag, den 13. April.

Deutschlandsender.
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik von Arnim Knab. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Haydn-Quartett. Erzählung. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Nachtschicht am Zinkkessel. Erzählung aus dem Bergmannsleben. 18.30: Klaviermusik. 19.15: Schallplatten. 19.25: Einführung in die folgende Sendung. 19.30: „Aida." Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. 23.15: Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig.
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30 K: Heiterer Ausklang des Schuljahres. 11.00 D: Mti Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 D: Tänze aus aller Welt. 16.05 K: Nachmittag-Konzert. 18.20 D: Schallplatten 19.00 K: Schallplatten. 19.20 D: Neues vom Film. 20.10 K: Tönende Pause. 20.10 D: Danzig tanzt! 20.55 K: Der Revisor Komödie. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Bunte Musik. 16.00: Tänze aus aller Welt. 17.00: Teufelein Nikotin. Ein altes Märchen mit Nutzanwendung. 18.00: Musik alter Meister. 19.00: Schallplatten. 20.10: Hermann Abendroth dirigiert das Große Breslauer Funkorchester. 21.05: Beethoven und das Liebespaar. Erzählung. 22.20: Schallplatten. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kammermusik. 19.10: Kleine Abendmusik. 20.10: Abend-Konzert. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.40: Klaviermusik von Schumann. 17.20: Unterhaltungs-Konzert. 18.30: Moniuszko-Konzert. 19.35: Leichte Musik. 21.45: Schallplatten. 22.25: Tanzplatten. 23.05: Kammermusik.

Freitag, den 14. April.

Deutschlandsender.
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lieder, Briefe und Gedichte der Romantiker. 18.45: Alte Frühlingslieder zur Laute. 19.15: Die Geschichte vom Echo. Musikalischer Bilderbogen. 20.10: Brahms: Klavierkonzert B-dur. 21.00: Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Festliche Abendmusik.

Königsberg-Danzig.
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00 K: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 15.40: Die beiden Lieblinge. Lustige Geschichte um den Schulanfang. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Vespermusik. 18.30 D: Schallplatten. 19.20 D: Schallplatten-Brettl. 20.10 K: Sinfonie-Konzert. 20.10: Ruhmestaten deutscher Armeekorps im Weltkrieg. Funkberichte von historischen Stätten. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.40 K: Unterhaltungsmusik. 24.00 K: Nacht-Konzert.

Breslau.
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Bunte Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Brahms-Zyklus. 19.15: Mehr Humor! Heitere Abendunterhaltung. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! 22.20: Schallplatten. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig.
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 9.30: Kinderfunk. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 1820: Konzertstunde. 19.00: Auf goldenem Boden. Alte Handwerkerlieder. 20.10: Musik aus Dresden. 22.30: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nacht-Konzert.

Warschau.
6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Militär-Konzert. 16.35 Polonaisen. 17.20: Kammermusik. 19.20: Volksmusik. 20.15: Moderne Musik. 21.20: Unterhaltungs-Konzert. 22.20: Schallplatten.

Sonnabend, den 15. April.

Deutschlandsender.
6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Schlag auf Schlag. Bunter Nachmittag. 18.00: Opernklänge. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.15: Bunte Auslese. 20.10: Otto Dobrindt spielt. 21.00: Falsch verbunden. Szene. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Heiterer Ausklang. 23.45: Eine kleine Melodie.

Königsberg-Danzig.
6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00 K: Schulfunk. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Schlag auf Schlag. 16.00 D: Sperlings bunte Bühne. 18.00 K: Sport — Sportvorschau. 18.15 D: Das schöne Volkslied. 18.50 K: Gemütliche Ecke. Pter Arco und Schallplatten. 20.10 K: Die Welt, in der man sich nicht langweilt. Eine Schiffsreise mit Käpt'n Schabernack. 20.10 D: Warum? — Weshalb? — Wieso? — Macht uns Musik so froh? 22.20 D: Schottische Tanzmusik. 22.45: Wir tanzen in den Sonntag! 24.00 K: Nachtmusik.

Breslau.
5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Schallplatten. 19.50: Schallplatten. 20.10: Bunter Abend. 22.20: Tanzrhythmen.

Leipzig.
6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Schlag auf Schlag. 18.15: Schallplatten. 19.00: Blasmusik. 20.10: Alles für den Herrn! Alles für die Dame! Alles für das Kind! Tönende Frühjahrsschau. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag! 24.00: Nachtmusik.

Warschau.
6.50: Schallplattn. 7.15: Schallplatten. 11.00: Schul-Konzert. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.[illegible]: Leichte Musik. 16.35: Gesang und Schallplatten. 17.28: Orgel- und Cellomusik. 19.15: Orchester- und Chor-Konzert. 21.00: Schlager-Abend. 22.00: Tanzmusik. 23.15: Tanzplatten.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 82.

Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 9. April 1939.

Tim Klein

Osterpredigt

von Kreuz und Auferstehung.

Martin Luther hat einmal das Kreuz Christi, das Zeichen des Menschensohnes, den einzigen Prüfer der Christen und den sicheren Erforscher der „Geister" genannt. Er hat die „Herrlichkeit" des Herrn nicht schauen wollen, es sei denn durch das Kreuz hindurch. Den Freund Melanchthon, der im Treiben der Schwarmgeister unsicher geworden war, warnt er von der Wartburg aus mit starken Worten vor der Vorwegnahme der Herrlichkeit ohne das Kreuz. Melanchthon solle die Schwärmer prüfen, ob sie von göttlicher Geburt, Tod und Hölle wissen. Ja, Luther geht so weit, zu sagen: „Darum prüfe auch Jesum und höre ihn nicht, wenn er in Herrlichkeit kommt, ehe Du ihn nicht am Kreuze gesehen hast." Als er einmal über dem Leiden und Sterben Christi heftig betete, erschien an der Wand seines Stübleins ein heller Glanz und darin eine herrliche Gestalt Christi mit den fünf Wunden, und die habe ihn angesehen, als wäre es der Herr Christus selber leibhaftig. Gewöhnt an die Versuchungen des Satans, rief Luther dem Bilde zu: „Hebe dich, du Schandteufel! Ich weiß von keinem anderen Christo, denn der gekreuzigt worden ist und der in seinem Wort vorgebildet und gepredigt wird." Da verschwand das Bild.

Solche Anfechtungen werden nur denen geschickt, die innerhalb des Kreises des christlichen Glaubens stehen. Die ewige Geburt des Gottessohnes, seine Geburt, seine Höllenfahrt, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten des Vaters, seine Wiederkunft zum Gericht — über allem steht das Wort „Ich glaube", nicht das Wort „Es ist nachgewiesen." Darum ist der Inhalt des Christentums von Anfang der Christenheit an von der klugen Welt gemeistert und verkannt worden. Immer wieder versuchen Mnschenhände, die in sich geschlossene Offenbarung Gottes auseinanderzureißen und sich das, was dem eigenen Urteil, dem Urteil von Zeit und Welt, paßt, herauszupflücken. Aber Menschen können nun und nimmer die goldene Kette, die vom Himmel auf die Erde reicht, und an der Gott der Vater seine verlorene Menschheit zu sich zieht, sprengen. Luther hat in der Auslegung des zweiten Glaubensartikels, „dem schönsten Satz der deutschen Sprache", alle Glieder dieser Kette in wunderbarer Klarheit leuchten sehen. Er hat in Predigten über den zweiten Glaubensartikel, gehalten im Schloß zu Torgau, einzig und allein den schlichten Glauben an das Wort Gottes als Schlüssel zu den Wundern Gottes gelten lassen." In den Sachen, da ich nicht hinkommen kann mit meiner Klugheit, da muß ich sie daheim lassen und sagen: Ich weiß und verstehe es nicht, aber ich höre, daß von oben herab schallet und in meine Ohren klingt, was kein Mensch erdacht hat", und wie demütigend für den menschlichen Stolz: „Es heißt einfach, das Hütlein abziehen und Ja dazu sagen und lassen wahr sein als das nicht aus deinem Verstand kommen ist." Der Vers des Wandsbecker Boten trifft den Nagel auf den Kopf:

> Vernunft, wie man nie leugnen mußte,
> war je und je ein nützlich Licht,
> indes was sonsten sie nicht wußte,
> das wußte sie auch sonsten nicht.

Daß der Auferstandene seinen Jüngern, einzelnen und vielen, erschienen ist, daß Saulus, der Hasser und Verfolger der Gemeinde, vom Auferstandenen und nun schon Erhöhten wie von einem Blitz niedergeworfen wurde und als Apostel Paulus Europa für seinen Herrn zu erobern auszog, das wird von der Welt aus allen möglichen Ursachen erklärt, mit Vorliebe aus pathologischen. Die einfachste Methode der Auseinandersetzung ist die, alles als mehr oder weniger gutgläubige Erfindung beiseite zu schieben. Da tut sich aber eine neue große Schwierigkeit auf, ein schlechthin unlösbares Rätsel. Wäre Christus im Tode geblieben, dann wäre die Geschichte seiner Gemeinde, die unerhörte Kraft des weltüberwindenden Glaubens der Apostel, einfach nicht zu „erklären". Denn die Vernunft kennt keine Wirkung ohne zureichende Ursache. Man stelle sich die Jünger nach dem Tode Jesu vor. Sie erlebten den Zusammenbruch aller ihrer Hoffnungen, aller Verheißungen. Sie tappten in trostlosem Dunkel. Gewiß, sie hatten den geliebten Herrn und Meister niemals ganz verstanden, sie hatten geträumt von seinem Reich der Macht und Herrlichkeit, in dem sie mit ihm herrschn würden. Und nun dieses furchtbare Ende in tiefster Schmach, im elendesten Jammer! Eines war wohl den bis ins Mark Getroffenen geblieben: die Liebe zu ihrem Herrn und ihre Gemeinschaft in der Liebe. Aber auch die Liebe kann vom Menschen her das Gesetz des Todes nicht brechen. Wer die Pfingstgeschichte liest und in ihr die Predigt des Petrus, der findet dort die Lösung des schauerlichen Rätsels. „Diesen Jesum von Nazareth hat Gott auferweckt und aufgelöst die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden."

Christus hat alles uns zugute gelitten und getan. Seine Auferstehung ist die Bürgschaft für unsere eigene. „In Christo ist, so sagt Luther, auch unser Auferstehen und Leben angegangen und so gewiß als wäre es schon geschehen, nur daß es noch verborgen und nicht offenbar ist." So hat Luther am Sarg seines Töchterleins Lenchen mitten in Weinen und Klagen tröstliche und fröhliche Gedanken gehabt: „Ach, Du liebes Lenchen, Du wirst wieder aufstehen und leuchten wie ein Stern, ja wie die Sonne."

Für seinen Kampf um das Evangelium hat Luther Trost und Trotz gefunden im Glauben an die Auferstehung Christi. In dem gewaltigen Sendschreiben an den Schwiegersohn Franz von Sickingens ruft er in die Verwirrung unter den Seinen und in die Drohungen der Widersacher des Evangeliums Worte hinein, die geharnischt sind wie Krieger. „Sie drohen uns mit dem Tode. Es ist ein spöttisches, kindisches Drohen, daß man Christus und seine Christen mit dem Tode schreckt, da sie doch Herren und Siegmänner des Todes sind. Gleich als wenn ich wollte einen Mann damit erschrecken, daß ich ihm sein Roß aufzäume und ihn darauf reiten ließe. Die allmächtige Auferstehung Christi ist ja ein viel zu großer Trotz, als daß er sich sollte lassen scheuen und feig machen durch die augenblickliche Gewalt der strohernen und papiernen Tyrannei."

Wir feiern an Ostern Christi Triumph über Tod und Hölle; er hat auch für uns triumphiert. Im Glauben an den Überwinder des Todes können wir mit Paul Gerhardt getrost singen:

> Kann uns doch kein Tod nicht töten,
> sondern reißt unsern Geist
> aus vieltausend Nöten;
> schleußt das Tor der bittren Leiden
> und macht Bahn, da man kann
> gehn zur Himmelsfreuden.

Verleihung des Coppernicus-Preises 1939

Nachdem für die Jahre 1937/38 der Coppernicus-Kulturpreis erstmalig an D. Theodor Zöckler in Stanislau verliehen worden war, gelangte jetzt auch der Jahrespreis 1939 im Betrage von 5 000 RM zur Verteilung. Über einstimmigen Vorschlag des zuständigen Kuratoriums verlieh die Universität Breslau den diesjährigen Preis dem Professor Ing. Dr. phil. Walter Kuhn in Breslau.

Der Coppernicus-Preis verdankt seine Entstehung bekanntlich einer hansischen Familie. Er gehört mit sechs anderen Preisen, die von verschiedenen Grenzuniversitäten des Reiches verliehen werden, zu der von jener hansischen Familie ebenfalls ins Leben gerufenen Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung volksdeutscher Kulturpreise.

*

Der Preisträger 1939 Professor Ing. Dr. Walter Kuhn entstammt einer alten schlesisch-sudetendeutschen Bauern- und Beamtenfamilie. Er ist 1903 in Bielitz geboren, studierte Elektrizitätswissenschaften an den Technischen Hochschulen in Graz und Wien und erlangte in Wien 1927 den Grad eines Dipl.-Ing. Neben technischen Fragen beschäftigte er sich von Kindheit an mit Problemen der Deutschen Volkskunde und der Erforschung des Auslandsdeutschtum. In zahlreichen, oft jahrelangen Wanderungen untersuchte er das deutsche Bauerntum in Galizien, Wolhynien und Mittelpolen. Im Jahre 1931 erlangte er an der Universität Wien mit einer volkskundlichen Untersuchung den Grad eines Dr. phil. Seither wirkte er in ost-oberschlesischen Forschungs- und Grenzstellen als wissenschaftlicher Sachbearbeiter für Fragen des Grenzland- und Streudeutschtums. Seine Arbeiten über die Grundlagen deutscher Sprachinselforschung sind für zahlreiche Schüler bahnbrechend geworden. Seit 1936 ist er Professor für deutsche Volkskunde und ostdeutsches Volkstum an der Universität Breslau.

86,2 Millionen Einwohner.

Das Deutsche Reich nach den letzten Gebietserweiterungen.

Das Statistische Reichsamt gibt soeben eine erste kurze Gesamtübersicht über den Stand des Großdeutschen Reichs nach Übernahme des Protektorats und nach der Wiedervereinigung mit dem Memelland heraus. Das Gebiet des Reichs vergrößert sich durch das Protektorat Böhmen und Mähren um eine Fläche von 48 947 Quadratkilometern mit 6 795 000 Einwohnern. Durch die Heimkehr des Memellandes sind 2848 Quadratkilometer deutsches Land mit 153 000 Einwohner wieder mit dem Reich vereinigt worden. Nach vorläufigen Berechnungen **umfaßt also das Gebiet des Großdeutschen Reiches gegenwärtig rund 635 000 Quadratkilometer mit rund 86,2 Millionen Einwohnern.**

Von dem Protektorat umfaßt Böhmen 32 167 Quadratkilometer und hat 4 473 000 Einwohner. Mähren hat ein Gebiet von 16 780 Quadratkilometern mit 2 321 000 Einwohnern. Die Siedlungsdichte ist in Böhmen und Mähren mit 139 Einwohnern je Quadratkilometer etwas geringer als im alten Reichsgebiet (140), aber höher als im Reich einschließlich Österreich und Sudetenland (131). Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung ist seit 1930 ständig zurückgegangen, am stärksten in Böhmen. 1930 kamen auf 1000 Einwohner des Protektorats 19,4 lebendgeborene Kinder, 1937 14,4. Städte mit über 100 000 Einwohnern sind nach dem Gebietsstand von 1935 Prag (928 000), Brünn (284 000), Mährisch-Ostrau (128 000) und Pilsen (147 000). Insgesamt ist der Anteil der von Land- und Forstwirtschaft und Fischerei lebenden Bevölkerung mit 28 Prozent etwa so groß wie in Österreich, aber erheblich höher als im alten Reichsgebiet (21 Prozent) und im Sudetenland (22 Prozent).

Die Gesamtfläche des 1919 vom Reich losgerissenen und nun wieder mit dem Reich vereinigten Memellandes beträgt 2848 Quadratkilometer, von denen 414 Quadratkilometer auf Binnengewässer entfallen. Die Landfläche von 2434 Quadratkilometern entspricht etwa der Fläche des Landes Anhalt. Gegenwärtig dürfte sich die Bevölkerungszahl auf rund 153 000 Personen belaufen. Im Verhältnis zum Reich ist die Bevölkerungsdichte außerordentlich gering: es kommen auf einen Quadratkilometer rund 54 Personen gegenüber 136 Personen im jetzigen Gebietsumfange des Reiches.

*

In Großdeutschland sind mehr als die Hälfte der Einwohner katholisch!

Aus dieser jüngsten statistischen Zusammenfassung ist ferner zu ersehen, daß sich das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Evangelischen und Katholiken seit der Angliederung Österreichs und des Sudetenlandes, sowie nach der Übernahme des Protektorats Böhmen und Mähren wesentlich verschoben hat. **Während im Altreich nahezu zwei Drittel der Bevölkerung evangelisch war, sind jetzt über die Hälfte, nämlich 44 Millionen Einwohner, katholisch.**

Dr. Ivar Lissner:

Mann, du bist gut aufgehoben!

Dr. Ivar Lissner hat nach seinen ausgedehnten Reisen durch alle Zonen Asiens einige Wochen in der Heimat verbracht. Er reist in den nächsten Tagen wieder aus. Den nachstehenden Beitrag hat er unter dem Eindruck der letzten Rede des Führers in Wilhelmshaven geschrieben:

Die Rede des Führers schlug hinein in eine Atmosphäre der halben Schreckensprophezeiungen, der halben Ahnungen und der halben Dementis. Sie war Wirklichkeit wie der stählerne Bug der „Tirpitz", ungeheuer prägnant vor all dem neuen Schattenspiel und dem neuen diplomatischen Flüsterton der Demokraten, ein klares Schach gegen alle verdeckten Rochaden. Was für ein seltsames Bild: Auf der einen Seite da zu Wilhelmshaven ein einzelner Mann, Mann, Sprecher seines Volkes. Auf der anderen Seite „die Welt", vertreten durch einen ungeheuren Apparat der Nachrichtenmache und der Stimmungsmalerei, die größte Innung dieses Erdballs, die internationale Presse, die sich selbst eine Weltmacht nennt.

Das deutsche Volk kann froh sein, nicht diese Weltmacht in seinem Land zu haben, sondern diesen einen Mann. Denn jene große Innung schuf ein Gebilde, ihr Kind, ein Märchendeutschland, das dem wirklichen Deutschland so ganz unähnlich sieht, ein Märchendeutschland, an das seine Erzeuger schließlich selber glaubten.

Ich habe es draußen, jenseits der Ozeane, immer wieder erlebt, wie zögernd und vorsichtig auszugsweise jede Führerrede abgedruckt wird. Denn was der Führer sagt, paßt natürlich nicht auf jenes Märchendeutschland der demokratischen Regisseure, auf die Hungersnot, auf die Inflation, auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch, auf die Kriegslust und die Welteroberungspläne, mit denen sie ihre große Marionette bekleidet haben. Und nichts nehmen sie dem Führer so übel, als daß er immer gerade das Gegenteil von dem tut, was sie soeben prophezeit haben. So marschieren sie — man kann über diese Tragik wahrlich nicht lachen — sonderbar gespenstisch neben der Weltentwicklung her.

Uns lag es nie daran, etwa das Bild Frankreichs, Englands oder Amerikas zu entstellen. Wir selbst schilderten Englands Flotte, Englands Reichtum, Englands Riesenempire, dieses Viertel der Erde, das mit so viel Blutvergießen erobert wurde. Wir wanderten durch die 48 Staaten von USA, durch das ölquellende Texas, die Wüsten und Kupferminen Arizonas, die Eisenschmiede Pittsburgh und den Obstgarten Kaliforniens. Wie haben immer versucht, den redlich arbeitenden Amerikaner zu schildern, den gottesfürchtigen Bauern in Südfrankreich und den bisweilen besoffenen, aber kreuzbraven Navyman. Wer das alles gesehen und mit deutsch erzogener Gewissenhaftigkeit geschildert hat, darf sich wohl auch das Recht nehmen, seinen Landsleuten zu sagen, daß sie als neue Weltmacht jener alten Größe gewachsen sind. Und es ist noch viel mehr, was man im Herzen trägt, wenn man nach so viel Mongolenstaub, Broadway-Lärm und Piccadilly-Rummel wieder in die beherrschte Ruhe Deutschlands zurückkehrt. Da ist eine über alles gebreitete Sauberkeit und Blankheit. Da ist die minutengenaue Pünktlichkeit. Da ist Gesundheit in jedem Gesicht. Da ist ein erstaunlich hoher Lebensstandard, der dem Deutschen selbstverständlich erscheint. Da gibt es kein Proletariat, sondern nur einen riesigen Mittelstand, dem der Arbeiter durchaus angehört. Ja, da gibt es eine tausendfältige Fürsorge, die von manchem Volksgenossen in einer schon reichlich selbstverständlichen Weise in Anspruch genommen wird.

Man hört so leicht darüber hin: Hier Arbeit, draußen Arbeitslosigkeit. Für mich war das ein unbeschreibliches Erleben: Von Berlin aus gerechnet keine fünf Flugstunden weit, in Glasgow, bauen sie an ihrer neuen Flotte. Und trotzdem gehen da wankenden Schrittes Hungergestalten durch Elendsviertel, sitzen Arbeitslose, denen das Feiern zur Lebensgewohnheit geworden ist, debattierend und kartenspielend am Kai, schlafen sich von ihrem magenknurrenden Nichtstun aus oder arbeiten im Keller — — an der Bombe für das nächste Attentat. — — Da sind endlos graue Viertel in Liverpool und Manchester, die von keinem modernen Siedlungsplan aufgelöst werden. Da begegnen uns immer noch die Männer, die unter Newyorks phantastischer Lichtreklame mit müder Stimme um einen Cent betteln, die wenigen, die man so Auge in Auge sieht aus der Zehnmillionenzahl der Arbeitslosen von USA. Da ist die Not weißer Mädchen so grauenhaft geworden, daß sie in der Lenox Avenue einem Negerpropheten zu Füßen fallen. Da betteln bildhübsche Achtzehnjährige um einen Posten als Serviererin und vor ihrem standhaften Lächeln knallt die Türe zu. Da können sich Hollywood-Juden leisten, die Statistinnen um sechs Uhr morgens zu Hunderten ins Atelier zu bestellen und sie bis zwölf Uhr warten zu lassen, um sie dann wieder wegzuschicken, zurück in den hoffnungslosen Bettelgang um eine Stellung. Da herrscht eine Nervosität über ganz Amerika und Britannien, von der man sich hier in Deutschland nichts träumen läßt. Vom Herrgott selbst durch zwei Ozeane geschützt, zittern sie vor äußeren Gefahren, die Herren von Amerika. Verrät sich darin nicht eine ungeheure innere Unsicherheit, die Glaubenslosigkeit der Bettler auf Goldklumpen, der Verhungernden im Weizenfeld, der Gangster im Bunde mit Polizei und Staatsanwalt? Sie sprachen von einer Armee, die sie auf den Kontinent schicken wollen, die Engländer, und glauben, wir wüßten nicht, wie ihr grollendes Indien, ihr rauchendes Palästina, ihr flintenknallendes Waziristan beim ersten Schritt der für den Kontinent bestimmten Männer hochfliegen würden.

Wir wollen größer sein, als daß wir nur einseitig Schwächen der anderen aufdecken. Wir sind auch keine Untergangspropheten. Aber das neue Deutschland hat jetzt Männer, deren Blick um die ganze Erde geht, die so oft — bisweilen gegen ihren Willen — hinter die glänzende Fassade sehen mußten und die dem Deutschen ruhig sagen können: Mann, du bist gut aufgehoben, hier zu Hause!

Wirtschaftliche Rundschau.

Günstige Aussichten für den polnischen Holzexport nach England?

Die Polnische Telegrafen-Agentur bringt aus London eine Meldung, in der betont wird, daß die letzten politischen Veränderungen in Mitteleuropa, vor allem die Annektion der Tschechoslowakei und Memels durch Deutschland sowie der **Handelsvertrag**, der kürzlich zwischen Deutschland und Rumänien unterzeichnet worden ist, grundsätzliche Änderungen in der Lage auf dem internationalen Holzmarkt verursacht haben. Der englische Markt, der einen der wesentlichsten Holzimportmärkte ist, macht eine Reorganisation durch, um sich den neugeschaffenen Verhältnissen anzupassen.

Rumänien, Tschechoslowakei und Litauen waren bisher beträchtliche Weich- und Hartholzlieferanten Englands (in Hartholz war der größte Lieferant Englands die Tschechoslowakei). Zur Zeit kommen diese Länder, nach Ansicht englischer Kreise, nicht mehr als Exportländer in Frage, weil der gesamte Überschuß vom deutschen Markt aufgenommen wird.

Die **englischen Importeure** treffen bereits jetzt Vorbereitungen, um ihre Einkäufe auf andere Bezugsquellen umzustellen. In erster Hinsicht sind es hierbei die skandinavischen Länder, Polen und die Imperialländer, vor allem Kanada. Die USSR kommt vorläufig nicht als zusätzlicher Holzlieferant Englands in Frage, da dieses Land in diesem Jahr einen erheblichen Holzbedarf für den Binnenverbrauch hat und noch am Anfang der derzeitigen Saison freiwillig seinen Holzexport nach England bis auf 300 000 Standarts beschränkt hat, während dieser Export in den vorhergehenden Jahren im Durchschnitt bis zu 400 000 Tonnen Standarts betrug.

Im Zusammenhang hiermit treten entsprechenden Bedingungen für die Steigerung der polnischen Holzausfuhr nach England durch polnische Exporteure auf, um den Nachlaß derjenigen Länder auf dem englischen Holzmarkt anzutreten die politisch oder wirtschaftlich vollkommen von Deutschland beherrscht sind. Bemerkenswert ist, daß die polnischen Exporteure, die ihren Export über Danzig leiteten, bereits seit langer Zeit weiches Schnittholz herstellten, daß der rumänischen Produktion ähnlich war. Dieses Schnittholz war vorwiegend billiger Qualität und fand Verwendung im Bauwesen, als Konstruktionsmaterial. Diese Exporteure werden nun größte Absatzmöglichkeiten für ihr Schnittholz haben, zumal ein so wichtiger Konkurrent, wie Rumänien, nach Ansicht der britischen Importeure vorläufig auf dem englischen Markt ausfällt. Den Vertrag mit Deutschland zufolge, hat nämlich Rumänien seinen gesamten Holzexport nach Deutschland zu richten.

Es wird desgleichen darauf hingewiesen, daß die Tschechoslowakei stets der größte Konkurrent Polens beim Buchenholzexport gewesen sei. Deutschland werde voraussichtlich jetzt nicht mehr die Fortsetzung dieses Exports gestatten, was ebenfalls günstig die Gestaltung der polnischen Buchenholzlieferungen auf dem englischen Markt beeinflussen werde.

Ausfuhrverbot für Hafer?

Wie aus Danzig gemeldet wird, hat Polen mit Wirkung vom 1. April ein **Ausfuhrverbot für Hafer** erlassen. Gleichzeitig sind vom polnischen Exportbüro Erhebungen darüber angestellt worden, welche Hafermengen noch in Danzig lagern. Die polnische Verwaltung beabsichtigt, die noch verfügbaren Hafermengen für den Bedarf in Polen zurückzuhalten bzw. anzukaufen.

Dies bedeutet eine völlige **Abkehr** von der bisherigen polnischen Handelspolitik. Denn noch im Januar hatte Polen durch Ausfuhrprämien den Export von Hafer (die Prämie betrug 8 Złoty je Doppelzentner) zu steigern versucht. Der meiste Hafer ging nach Deutschland, für den keine Exportprämien erforderlich waren.

Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher von zuständiger Stelle in Warschau nicht zu erhalten.

Vereinigung der deutschen Aktiengesellschaften.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Zahl und die Größe der Aktiengesellschaften sind charakteristisch für die innenwirtschaftliche Struktur eines Landes. Dies gilt in besonderem Maß für Deutschland. Nach dem Kriege schossen zahlreiche neue Aktiengesellschaften aus dem Boden, zumal nachdem die Mindestgrenze für das Kapital solcher Gesellschaften auf weniger als 100 000 Mark herabgesetzt war. Der Nationalsozialismus erkannte zwar die Unentbehrlichkeit der Aktiengesellschaften für Großunternehmungen an, ließ jedoch den privaten Unternehmern und den offenen Handelsgesellschaften zahlreiche **Vergünstigungen** zuteil werden. Er erleichterte auch die **Rückverwandlung von Aktiengesellschaften in Einzelunternehmungen und führte später die Mindestgrenze von 100 000 Mark für das Kapital einer Aktiengesellschaft ein.**

Im Zuge der geschilderten Entwicklung hat die **Zahl der Aktiengesellschaften** sehr geschwankt. Ende 1938, also nach dem letzten Rückbildungsprozeß, betrug die Zahl der Aktiengesellschaften im Reich mit rund 5500 fast genau ebensoviel wie Ende 1913. Die durchschnittliche Kapitalstärke der Aktiengesellschaften hat sich aber etwas erhöht, nämlich von weniger als 3,2 Millionen RM Ende 1913 auf 3,4 Millionen Mark Ende 1938. Das gesamte Aktienkapital wurde Ende 1913 mit 17,4 und Ende 1938 mit 18,7 Milliarden Mark ermittelt. Da sich die Umwandlung der Aktiengesellschaften mit geringerem Kapital als 100 000 Mark in Einzelunternehmungen, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften in den nächsten beiden Jahren fortsetzen wird, dürfte sich ein weiterer Rückgang in der Zahl der Aktiengesellschaften und eine Zunahme im durchschnittlichen Kapital dieser Unternehmungsform ergeben. Die von Wirtschaftsminister Funk angekündigte Erleichterung der Kapitalbeschaffung für Aktiengesellschaften wird eine stetige Steigerung im gesamten Aktienkapital zur Folge haben.

Aenderung in der Kontrolle der polnischen Eierausfuhr geplant.

In einer kürzlich im Handelsministerium stattgefundenen Besprechung über die Kontrolle der zur Ausfuhr aus Polen gelangenden Eier ist von seiten der interessierten Kreise der Vorschlag gemacht worden, daß an Stelle der bisherigen stichprobenweisen Kontrolle bei den Versandfirmen in den Sortierräumen das Hauptgewicht mehr auf die Kontrolle in den Grenzstationen gelegt werden soll. Man nimmt an, daß diese Art der Kontrolle bereits in nächster Zeit amtlich eingeführt werden wird.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 8. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 100—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 190—220, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 110—120, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 130—140, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 23—25, Viktoria-Erbsen 32—35, Felderbsen 24—26, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps 52—56, Buchweizen 18—20, Hanf 48—52, Leinsamen 59—62, Hirse 19—22, Mohn, blau 90—93, Mohn, weiß 100—110, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13.50 zł.

Posener Butternotierung vom 6. April. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) **Großhandelspreise: Exportbutter:** Standardbutter 3.40 zł pro kg ab Lager Posen, 3.35 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); **Inlandbutter:** I. Qualität 3.30 zł pro kg, II. Qualität 3.20 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise:** 3.80 zł pro kg.

Die Schuld an der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsspannung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Staatssekretär **Hull** hat zur Rede, die der deutsche Wirtschaftsminister und Reichsbankpräsident **Funk** am 30. März gehalten hat, eine Erklärung abgegeben, die von nur **geringem Verständnis für Deutschlands besondere Lage** zeugt. Der amerikanische Außenminister stellt die Dinge so dar, als ob Deutschland ohne Not oder gar aus Voreingenommenheit gegenüber der amerikanischen Union Maßnahmen verhängt habe, die den Warenaustausch der beiden Länder beeinträchtigen. Er führt als „Beispiel" an, daß die Vereinigten Staaten mit den anderen Ländern außenhandelspolitisch reibungslos zusammenarbeiten und äußert die Vermutung, „die deutschen Behörden schienen nur in der Lage zu sein, nach ihren eigenen Bedingungen Handel zu treiben, nämlich so, wie sie es diktieren und nach ihren eigenen Methoden, so wie sie sie sich formen". Die Kennzeichnung trifft materiell die deutsche Lage ziemlich genau. Wie jedoch immer wieder von maßgebender deutscher Seite hervorgehoben worden ist, handelt es sich hierbei nicht um eine vermeidbare willkürliche Praxis, sondern um einen unausweichlichen Zwang.

Deutschland kann gegenüber einem Land, das nicht bereit ist, in entsprechender Menge deutsche Industriewaren abzunehmen, nicht die gleichen Methoden anwenden wie gegenüber anderen Ländern, bei denen im Geben und Nehmen ein Ausgleich erzielt oder sogar ein Überschuß erwirtschaftet wird.

Deutschland muß seine Warenbezüge streng kontrollieren und überall dort einschränken, wo es ohne ernstliche Versorgungsstörung möglich ist. Handelte Deutschland anders, so würde es sich gegenüber seinen Lieferländern fortgesetzt weiter verschulden. Zu der Erklärung Hulls bemerkt man an unterrichteter Berliner Stelle, daß der amerikanische Staatsmann den **Vergleich falsch gewählt** habe, und daß Deutschland eben nicht in der gleichen Lage sei wie andere Länder, denen der amerikanische Staatssekretär das Zeugnis handelspolitischen Wohlverhaltens ausstellt.

In der Erklärung Hulls findet sich kein Wort über den **hauptsächlichen Grund**, warum Deutschland seine Ausfuhr gegenüber anderen Industrieländern verteidigen mußte und weiter verteidigen muß. **Dieser Grund ist der, daß die große Mehrzahl aller europäischen und nichteuropäischen Länder in der Zeit vom Herbst 1931 bis zum Frühjahr 1933 und der Vorantritt Großbritanniens und unter Anschluß der Vereinigten Staaten von Amerika Währungsabwertungen vorgenommen haben und zwar um mindestens 40 Prozent.**

Um diesen Prozentsatz haben die Erzeugungskosten in diesen Ländern einen **Rückgang** und entsprechend die Ausfuhrmöglichkeiten eine **Steigerung** erfahren. Die Führer des nationalsozialistischen Reiches haben immer wieder erklärt, daß Deutschland sich nicht nur um die ausreichende Deckung des deutschen Rohstoff- und Lebensmittelbedarfs, sondern auch um den Erwerb von Devisenüberschüssen zwecks Schuldenabtragung bemühen müsse. Wenn Deutschland auch in den letzten Jahren noch seine **Auslandsschulden** weiter abgetragen hat, so ist das allein durch die Außenhandelspolitik ermöglicht worden, an der Staatssekretär Hull und so viele andere ausländische Beurteiler der deutschen Wirtschaftspolitik eine so verständnislose Kritik üben. In den Betrachtungen mit denen die deutsche Presse die Erklärungen des Staatssekretärs Hull begleitet, wird hinzugefügt, daß Amerika durch die Rolle, die es sieben Jahre lang von 1924 bis 1931 in der Reparationsfrage gespielt hat, dazu beigetragen habe, Deutschland in die gegenwärtige Lage zu bringen.

Projekt eines Elbe—Donau-Kanals.

Der Ausbau des großdeutschen Binnenwasserstraßennetzes ist bekanntlich in starkem Aufschwung begriffen. Die Rhein—Elbe-Verbindung ist so gut wie vollendet. Am Rhein—Main—Donaukanal sind die Arbeiten in den letzten Jahren stark gefördert worden. Durch die politischen Ereignisse des letzten Jahres und der letzten Wochen konnten nun auch **Oder, Elbe** und **Donau** in verstärktem Maße in die Planung des deutschen Wasserstraßennetzes einbezogen werden. Pläne für einen **Oder—Donaukanal** liegen bereits vor. Nun hat die Wirtschaftskammer Sachsen und Sudetenland eine Denkschrift vorgelegt, in der die Notwendigkeit begründet wird, gleichzeitig mit dem Bau des Oder—Donaukanals auch den Bau eines **Elbe—Donaukanals** zu beginnen. Damit würde das mitteleuropäische Wasserstraßennetz von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer vollständig ausgebaut sein, wodurch das großdeutsche Wirtschaftsgebiet erheblich an Bedeutung gewinnen würde. Der vorgeschlagene Kanal soll in der Mitte des Oder—Donaukanals abzweigen und bei Pardubitz in die Elbe münden. Infolge der zu überwindenden Schwierigkeiten wird mit einem Kostenaufwand gerechnet, der dem für den Bau des erheblich längeren Oder—Donaukanals gleichkäme. Zudem müßte ein längeres Elbestück erst noch kanalisiert werden. Trotzdem kommt das Projekt zu dem Ergebnis, daß die Vorteile des Kanals, der übrigens schon zu Ende des letzten Jahrhunderts projektiert worden ist, den Aufwand lohnen würden.

Der deutsche Reichshaushalt 1939/40.

Das deutsche Gesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Haushaltsführung des Reichs im Etatsjahre 1939/40. Bereits seit einigen Jahren wird der Etat im einzelnen nicht mehr veröffentlicht. Dafür wird alljährlich ein Gesetz verkündet, das für den ordentlichen Etat die Ausgabegenehmigungen erteilt und den Finanzminister zur Übernahme von Garantien ermächtigt. Diese Garantien beziehen sich auf die Förderung des Außenhandels sowie der mit dem Vierjahresplan zusammenhängenden Wirtschaft. Sie erstrecken sich weiter auf die Ordnung des Marktes für Eier und Schlachtgeflügel sowie für Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. Sie erstrecken sich endlich auf die Einlagerung von Kartoffelerzeugnissen und auf Landeskulturarbeiten. Neuerdings hat das Reich auch die früher von den Ländern wahrgenommenen Unterstützungen des Landarbeiterwohnungsbaus übernommen.

Der ordentliche Haushalt des Reiches für das Jahr 1939/40 befindet sich **im Gleichgewicht**, obwohl durch den Hinzutritt neuer Gebiete der Aufgabenbereich und damit die finanzielle Beanspruchung zugenommen haben. Außerhalb des ordentlichen Etats stehen dei außerordentlichen Aufwendungen für den inneren wirtschaftlichen Aufbau und für die militärische Rüstung. Auf die Finanzierung dieses Aufwandes bezieht sich der unter dem 20. März zum Gesetz erhobene „neue Finanzplan", der einen Teil dieser Ausgaben durch Vorgriffe auf später zu erwartende Einnahmen finanziert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 6. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.45, 89.23 — 89.67, Belgrad —, Berlin —,—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.10, 281.38 — 282.82, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.15 110.87 — 111,43, London 24.89, 24.82 — 24.96, Newyork 5.31, 5.29¾ — 5.32¼, Oslo 125.15, 124.83 — 125.47, Paris 14.09, 14.05 — 14.13, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz —.—, 118.70 — 119.30, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.88 — 28.02

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	gelbe Lupinen	13.75–14.25
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	12.75–13.25
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	62.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	15.35–15.75	blauer Mohn	[illegible]1.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	14.75–15.25	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	110.00–115.00
10-35%	36.50–38.50	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	33.75–36.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.00–33.50	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	29.75–30.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	26.75–29.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.25–26.25	Raygras, engl.	103.00–118.00
IIA 50-65%	24.25–25.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	22.75–23.75	Leinkuchen	24.00–25.00
III 65-70%	18.75–19.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.75–21.75
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
10-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	23.75–24.50	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob.	13.75–14.25	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.00–12.75	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.25–12.25	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 1456 t, davon 474 t Roggen, 202 t Weizen, 30 t Gerste, 70 t Hafer, 365 t Mühlenprodukte, 83 t Sämereien, 232 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig

Am Karfreitag und Sonnabend ist die Börse geschlossen.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 90.75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 93.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 89.75, 3proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 65.50—65.50—65.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64.75, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 72.75—72.25—73.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 64.75—65.00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 127.00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 63.50.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.00–19.50	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
A0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm. 0-95%	19.75–20.25	blauer Mohn	90.00–93.00
Weizenmehl:	m. Sack	Senf	53.00–57.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
0-30% m. Sack	39.50–40.50	Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-35%	38.50–39.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
I 0-50%	35.50–36.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
IA 0-65%	33.00–34.00	Schwedenklee	180.00–200.00
II 35-65%	28.50–29.50	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.50–27.50	Wundklee	85.00–95.00
Roggenkleie	11.75–12.25	Grünklee	–.–
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	engl. Raygras	125.00–135.00
„ mittelg.	13.25–13.75	Tymothe, ger.	40.00–45.00
„ grob.	14.00–14.50	Leinkuchen	25.00–25.50
Gerstenkleie	12.75–13.25	Rapskuchen	14.00–14.50
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ mittl.	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	„ gepr.	3.50–4.00
Feld-Erbsen	24.00–26.00	Netzeheu, lose	6.00–6.50
		„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	540 t	Gerstenkleie	12 t	Hafer	46 t
Weizen	138 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	185 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	71 t	Saatkartoffeln	125 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	339 t	Netzeheu	150 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	82 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	66 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	10 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 1812 t.

Warschau, 6. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.25—21.75, Sammelweizen 737 g/l. 20.75—21.25, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.50—20.00, Gerste 673—678 g/l. 18.75—19.00, Gerste 649 gzl. 18.50—18.75, Gerste 620,5 g/l. 18.25—18.50, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 12.75—13.25, gelbe Lupinen 14.25 bis 14.75, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54,50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.50—20.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.50—12.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24 00—24.50, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.00—4.50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.50—3.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 8.75—9.25, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Nach den Wahlen in Belgien.

Noch immer kein Kabinett.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Brüssel meldet, ist infolge des Ergebnisses der letzten Landtagswahlen das Kabinett zurückgetreten. König Leopold VI. hat den Ministerpräsidenten Pirlot mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Der Presse erklärte Pierlot, er habe den Monarchen über die Bedingungen informiert, auf Grund deren er die neue Regierung bilden könnte. Ihre Zusammensetzung und ihr Programm müßte sowohl den Ergebnissen der letzten Wahlen als auch der gegenwärtigen Lage des Landes angepaßt sein. Er werde versuchen, eine Regierung zu bilden, die sich auf die Katholische, Liberale und Sozialdemokratische Partei stützen würde.

*

Am 2. April fanden in Belgien die Wahlen zur Kammer und zum Senat statt. In der aufgelösten Kammer hatten die Sozialdemokraten mit 70 Sitzen die Führung vor 63 Katholiken und 23 Liberalen gehabt. Im Senat war das Verhältnis ungefähr dasselbe: 66 Sozialdemokraten, 57 Katholiken und 19 Liberale. Diese drei Parteien stellten bis in das letzte Jahr die Mitglieder der Regierung. Im Kabinett Spaak brach die „Tripartite" auseinander. Die meisten wallonischen Liberalen hatten sich unter dem Druck der Frontkämpferverbände, soweit sie in der Wallonei und in Brüssel beheimatet sind, über die Ernennung des flämischen Arztes Dr. Maertens zum Mitglied der medizinischen Akademie Flanderns erhitzt. Für sie ist dieser Flame ein Hochverräter, weil er im Weltkrieg im „Rat von Flandern" mitwirkte, der die Verselbständigung des flämischen Volkstums erstrebte. Die dem Rücktritt Spaaks folgenden Experimente zur Kabinettsbildung hatten keinen Erfolg; deshalb erfolgte die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Der König erstrebte ein Parlament, „das in großzügigem Geist der Gerechtigkeit und der Gleichheit die nationale Einheit verkörpert". Diesen Geist der Gerechtigkeit und der Gleichheit haben die Flamen aller Parteischattierungen bis vor wenigen Jahren völlig vermissen müssen und auch jetzt noch nicht gefunden. Und zwar nicht erst seit dem Fall Maertens oder seit der Verhaftung von Grammens, der mit Pinsel und Farbtopf für die flämische Einsprachigkeit auf den öffentlichen Schildern in Flandern kämpft. Demgegenüber steht eine fortschreitende Radikalisierung derjenigen Wallonen, die in Frankreich ihr angestammtes Vaterland sehen. Die „Wallonie Nouvelle" des Abbé Mahieu scheint sich jedoch vorläufig mit dem Gedanken an einen zweigeteilten belgischen Bundesstaat (Wallonien und Flandern) zu begnügen.

Noch ein drittes Volkstum, das deutsche, macht in der Heimattreuen Front in Eupen = Malmedy - St. Vith sein Lebensrecht geltend. Im Wahlaufruf hieß es: „Kein rechtlich Denkender wird es uns vorwerfen wollen, daß wir — trotz Versetzung der Grenzpfähle — uns nach wie vor als Glieder der großen deutschen Volksgemeinschaft fühlen, mit der uns tausendfache unzerreißbare Bande für immer verknüpfen, daß wir zugleich den glänzenden Wiederaufstieg unseres alten Vaterlandes unter Führung einer genialen Persönlichkeit mit Stolz, innerster Anteilnahme und heißem Herzen verfolgen".

Das Wahlergebnis vom 2. April zeigt eine Umschichtung innerhalb der früheren drei Regierungsparteien. Die Sozialdemokraten verfügen nur noch über 64 statt 70 Sitze, die Katholiken hingegenüber 73 statt 63 und die Liberalen über 33 statt 23. Der Gesamtgewinn der drei Parteien fällt parlamentarisch nichts ins Gewicht, da sie schon vor den Wahlen eine starke Mehrheit in beiden Häusern des Parlaments hatten. Die Ursachen der Krise lagen ja nicht im Mangel einer Parlamentsmehrheit, sondern in den inneren Gegensätzen zwischen den Regierungsparteien, Gegensätzen außen-, finanz-, wirtschafts- und volkspolitischer Art. Und diese Widersprüche hat die Wahl nicht beseitigt.

Allerdings hat Dr. Maertens am Wahltage auf seine Mitgliedschaft in der flämischen Akademie verzichtet, um für die künftige Regierung eine günstigere Atmosphäre zu schaffen. Aber es ist charakteristisch, daß der Wahlgewinn der Katholiken und Liberalen von je 10 Mandaten genau entgegengesetzten Gründen zuzuschreiben ist: bei den Katholiken, weil sich deren flämischer Teil für Maertens einsetzte, bei den Liberalen, weil deren überwiegend wallonische Anhängerschaft ihn bekämpfte! Außerdem: die Nationalflamen eroberten zwar nur einen Sitz, hatten aber einen Stimmenzuwachs von 5 v. H. Hingegen verloren die Rexisten, die nicht mit den Nationalflamen zusammen einen „Wahlakkord" hatten, jetzt aber Dr. Maertens als Verräter an der Staatseinheit aufs schwerste beschimpften, von 16 Sitzen 12! All das zusammen mit dem Sturz der rein außen-, finanz- und wirtschaftspolitisch eingestellten Sozialdemokraten von ihrer bisherigen Vorrangstellung deutet auf ein durch die Parteienzersplitterung nur schwach verhülltes Anwachsen der völkischen Gegensätze. Die Wahl hat die Krisenursachen nicht ausgeräumt.

Am Tage nach der Wahl stellte das national-flämische Antwerpener Blatt Volk en Staat" fest, daß „der Hexensabbath" der Parteien gegen den flämisch-nationalen Block gestrandet" sei. Für Brüssel wurde der Verlust der Hälfte der früheren Rexistenstimmen gebucht. Der katholisch-flämische „Standard" stellte fest, daß die Rexisten wegen ihres „franskillonischen" Standpunktes „aus dem flämischen Land weggefegt" wurden. Demgegenüber legt das Organ der Rexisten, „Le Pays Réel", besonderes Gewicht auf die Wahl ihres Führers Degrelle zum Abgeordneten in Brüssel. Es kann seine Anhänger nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Verlust von drei Vierteln der bisherigen Mandate zusammen mit dem Austritt der hervorragendsten flämischen Mitglieder unter Führung des Senators Paul de Mont die Quittung für das völlige Versagen des Wallonen Degrelle im Fall Maertens ist.

Es wird sich nun zeigen, ob der geschäftsführende Ministerpräsident Pierlot oder sein Nachfolger mit dem Parlament in seiner neuen Zusammensetzung den Weg zu einer dauerhaften Regierungsbildung finden werden.

Dr. K. Mehrmann.

Wilna im Rahmen der polnisch-litauischen Annäherung.

So stark sich auch das politische Geschehen in Polen in der Hauptstadt Warschau konzentriert, so gibt es doch eine Reihe von Städten, die ihr eigenes politisches Gesicht gewahrt haben und die von bestimmten politischen Problemen einfach nicht zu trennen sind. Wer könnte über die Ukrainerfrage sprechen ohne an Lemberg zu denken, wer von der Frage des polnischen Zugangs zum Meer und Gdingen nicht erwähnen. So ist auch die romantische Stadt an der Wilja unlöslich mit der Frage des litauisch-polnischen Verhältnisses verknüpft.

Jahrzehntelang stand die Stadt Wilna als brennendes Problem zwischen Warschau und Kowno, und mehr als einmal schien es, als ob hier der Ausgangspunkt eines osteuropäischen Konflikts entstehen würde. Noch vor einem Jahr sammelten sich in diesen Tagen um Wilna die Regimenter der polnischen Armee, um den ultimativen Forderungen Warschaus Nachdruck zu geben. Heute stehen keine polnischen Truppen marschbereit an der litauischen Grenze, aber ganz Polen blickt mit besonderem Interesse nach Litauen, Wilna aber schickt sich an, von einem Objekt des Mißverständnisses und des Mißtrauens zu einem Ausgangspunkt guter und wenn möglich enger nachbarlicher Beziehungen zu werden.

Die Politik einer polnisch-litauischen Annäherung hat seit dem Frühjahr 1938, als Polen die Aufnahme normaler Beziehungen erzwang, gute Fortschritte gemacht. Eine Reihe von Abkommen wurde abgeschlossen, neben dem polnisch-litauischen Handelsabkommen ein solches zur Ermöglichung des gegenseitigen Touristenverkehrs und Abmachungen über die Zulassung der beiderseitigen Presse. In Wilna, wo zahlreiche persönliche und verwandtschaftliche Beziehungen trotz der langen Grenzsperre herüber und hinüber laufen, begrüßt man diese Auflockerung ganz besonders. Man weiß hier, wie stark der kulturelle Einfluß des Polentums noch heute in der litauischen Intelligenz ist, und man erwartet, daß die neueste Entwicklung ihn noch weiter stärken wird. Auf der anderen Seite sieht man in Wilna eine rein polnische Stadt, in der das litauische Element kaum 1 oder 2 Prozent beträgt, so daß es keine Gefahr für den polnischen Besitzstand darstellt. Die polnische Kulturpropaganda in Litauen steckt naturgemäß noch völlig in den Anfängen, aber man glaubt auf polnischer Seite schon heute nennenswerte Erfolge zu sehen. So soll die polnische Presse sich in Kowno überaus reger Nachfrage erfreuen und schon heute die höchsten Verkaufszahlen aller ausländischen Blätter in Kowno aufweisen.

Weit weniger aussichtsreich gestalte sich das polnisch-litauische Verhältnis auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Möglichkeiten eines Warenaustausches zwischen Litauen und Polen sind an sich gering und bestehen auch nur für die stärker industrialisierten Gebiete Westpolens. Das Wilnagebiet, dessen wirtschaftliche Struktur mit der des Litauischen Staates beinahe identisch ist, wird von der polnischen Ausfuhr nach Litauen kaum berührt. Die Möglichkeit der Holzausfuhr, die ins Auge gefaßt worden war, war naturgemäß aufs engste mit Memel verknüpft, das für Verarbeitung wie für Weitertransport gleich günstige Voraussetzungen erfüllt. Die Aufnahmefähigkeit des heutigen Litauen für Holzeinfuhr dürfte sehr beschränkt sein. Immerhin hofft Wilna eine Vermittlerrolle bei der Ausfuhr polnischer Industrieprodukte nach Litauen spielen zu können. Es liegt allerdings auf der Hand, daß Polen, welches seine eigenen industriellen Bedürfnisse nicht völlig decken kann, den litauischen Markt nur in beschränktem Umfange mit Industrieprodukten versorgen kann.

Ist schon die Frage der polnischen Ausfuhr nach Litauen schwierig, so mußte die des Imports aus Litauen fast unlösbar scheinen. Minister Roman hat auch in seinem Interview, das er dem „Kurjer Wileński" erteilte, auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich daraus ergeben, daß es sich bei beiden Partnern um unausgesprochene Agrarstaaten handelt, immerhin gelang es, einige Produkte zu finden, die zur Einfuhr in Polen geeignet sind. Die wichtigste Position des polnischen Imports aus Litauen wird Leinsamen sein, daneben Eisenwaren und Lumpen für Papierfabrikation, die auch bisher schon auf Umwegen in Polen eingeführt wurden. Nichts beweist so sehr das Interesse Polens, um jeden Preis zu einer engen Zusammenarbeit mit Litauen zu kommen, wie die Liste der zur Einfuhr in Polen bestimmten Waren, an denen ein dringender Bedarf kaum vorliegen dürfte. Sie zeigt zugleich, daß das polnische Interesse an Litauen ein vorwiegend politisches ist.

Dieses Interesse ist seit dem Anschluß Memels ans Reich womöglich noch gestiegen. Man hofft, daß Litauen in seinem Schmerz über den Verlust des Memelgebiets sich dazu entschließen wird, engste Fühlung mit Polen zu nehmen. Die politische Entwicklung, die Kowno in den letzten Tagen genommen hat, wird mit außerordentlichem Interesse verfolgt, und ganz Polen erwartet gespannt die bevorstehende Regierungserklärung des Generals Czernius. Hofft man in Polen doch, daß diese Erklärung geeignet sein wird, dem polnischen Einfluß im Baltikum ein gutes Stück Weg zu ebnen und damit einen alten polnischen Wunsch verwirklichen zu helfen, nämlich Schutzmacht der kleinen baltischen Staaten zu werden.

A. S.

Smetona oder Raschtykis?

Völkische Partei oder Armee?

Aus Kowno erfährt der „Kurjer Warszawski", daß trotz der Erklärung des Generals Czernius die Frage, wer der Mittelpunkt der nationalen Konsolidierung sein werde, Präsident Smetona oder General Raschtykis, gegenwärtig immer noch unentschieden sei. Die Tautininkai-Partei wolle natürlich ihren Führer, den Präsidenten Smetona, zum Symbol der nationalen Einheit machen. In diesem Sinne interpretiere die Zeitung „Lietuvos Aidas" die Erklärung des Generals Czernius. Der „XX. Amzius" dagegen setzt sich offen dem Plan einer Unterordnung aller Kräfte der Nation unter die Führung der Armee ein.

Iraks König — ein Kind!

Bagdads Traum von Groß-Arabien.

Iraks junger König Ghazi ist nach noch nicht sechsjähriger Regierungszeit durch einen tragischen Unglücksfall aus dem Leben geschieden. Mit noch nicht 21 Jahren bestieg der verunglückte Monarch den Thron seines Vaters, des Königs Faisal I. Eine schöne, verantwortungsvolle, aber auch außerordentlich schwierige Aufgabe erwartete ihn. Die sechs Jahre seiner Regierungszeit waren mit innerpolitischen Auseinandersetzungen von großer Schärfe angefüllt. Der Kampf der Parteien führte zu politischen Attentaten und Morden, zu Staatsstreichen und Regierungswechseln, die das Gefüge des jungen Staates oft ernstlich erschütterten. Es war nicht zuletzt dem Ansehen der Krone zu verdanken, wenn der Irak aus all diesen Krisen ungefährdet hervorging und seine große Mission nicht aus den Augen ließ: den Aufbau und den **Zusammenschluß aller selbständigen arabischen Staaten** zu einem Staatenbunde, zumindest einer gemeinsamen Politik gegenüber der englischen Bevormundung und den vielfältigen Bedrohungen der arabischen Unabhängigkeit von Seiten der Großmächte.

König Ghazi war der Sohn des ersten Herrschers des Irak, König Faisals I., der neben Ibn Saud die bedeutendste arabische Persönlichkeit der letzten Jahrzehnte gewesen ist. Trotz seiner Erziehung in einem englischen College und dem englischen Kontakt mit der britischen Politik und Weltanschauung blieb König Ghazi ein nationalbewußter Araber, der die Sache des Arabertums zu seiner eigenen machte. Die Befreiung des Irak von den Resten englischen Einflusses galt ihm als Fernziel seiner Politik. Durch die Einschaltung in den englisch-arabischen Palästina-Konflikt stieg er geradezu zu einem Wortführer der arabischen Rechte auf. Die nationalsozialistische Bewegung verfolgte König Ghazi mit Begeisterung und dem Wunsche, sie möge Deutschlands Wiederaufstieg sichern und dadurch das Herz Europas zu einem Element des Weltfriedens gestalten.

König Ghazi hinterläßt ein schweres Erbe. Sein Nachfolger ist der junge, erst vierjährige Emir Faisal II., der aus der Ehe Ghazis mit seiner Base, der Prinzessin Aliyah, einer Tochter des früheren Königs von Hedschas, hervorging. Bis zur Mündigkeit des dritten Königs von Irak wird eine Regentschaft die Führung der politischen Geschäfte übernehmen. Allein was das Fehlen einer ausgeprägten starken Persönlichkeit auf dem Königsthron ausmacht, das erlebte der Irak schon in den Jahren nach dem Tode König Faisals I. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es dem jungen König Ghazi, der innerpolitischen Auseinandersetzungen Herr zu werden und die Rolle seines Landes in der Staatenwelt des Nahen Ostens den großen arabischen Idealen gemäß zu verfechten. Der Irak ohne mündigen König wird es weit schwerer haben, sich der äußeren und inneren Angriffe auf seine arabische Mission zu erwehren. Die Rolle Englands bei den verschiedenen und teilweise blutigen inneren Krisen des jungen Staates ist bis heute noch nicht restlos aufgeklärt.

Zum Verständnis der Politik des Irak nach dem Dahinscheiden König Ghazis erscheint es zweckmäßig, sich die Verzichte zu vergegenwärtigen, durch die der Vater des verstorbenen Königs zur Begründung der irakischen Dynastie gekommen ist. Zu Beginn der mesopotamischen Kriegshandlungen gegen die Türkei hatte England seinerzeit den arabischen Stämmen ein unabhängiges, einheitliches Arabisches Reich versprochen, falls diese sich zu einem Abfall von der Türkei verstehen sollten. Noch während des Krieges sahen sich die Engländer gezwungen, einen Teil der vorderasiatischen Beute ihrem Verbündeten zuzusichern. Frankreich hatte sich Syrien und die nördliche Zone Mesopotamiens, also auch das Mossuler Ölgebiet de Irak, als eigenes Interessengebiet ausbedungen. Es wurde somit durch einen Vertrag noch während des Krieges das türkische Wilajet Mossul in eine französische und eine englische Zone unterteilt, während die beiden übrigen türkischen Verwaltungsbezirke Bagdad und Basra, direkt England unterstellt wurden.

Daß die genannten drei Wilajets Mossul, Bagdad und Basra noch heute unversehrt den Irakischen Staat bilden, ist lediglich den englischen Wirtschaftsinteressen zuzuschreiben, die erst 1923 in Lausanne und dann später bei der Unterzeichnung des Mossul-Vertrages 1926 der praktischen Möglichkeit einer Teilung des Mossul-Gebietes entgegenstanden. England wollte die Unversehrtheit seiner Ölbasis auf dem Wege nach Indien auch dann gesichert wissen, wenn ihm der Bruch von Geheimverträgen vorgeworfen wurde.

So kam es 1918 inmitten einer allgemeinen Verwirung zu einer Regelung, wonach König Faisal zunächst in Syrien als Herrscher einzog, sein Bruder Abdullah in Bagdad herrschte und der Vater der beiden Hussein im südarabischen Königreich Hedschas der Vollendung Großarabiens mit Hussein als Kalifen an der Spitze entgegensah. Aber erbittert und enttäuscht über den verlorenen Anteil am Mossul-Gebiet hielten die Franzosen um so hartnäckige ran Syrien fest. Nach zweijähriger Herrschaft wurde Faisal aus Damaskus vertrieben — Syrien war somit französisches Mandatsgebiet geworden. Als sich nun auch England als Mandatsverwalter im Irak eingerichtet hatte, fühlten sich die Araber beider Länder um die versprochene Unabhängigkeit betrogen. Es kam zu dem großen englandfeindlichen Aufstand des Jahres 1920.

Aus dieser schwierigen Lage zogen sich die Engländer mit bemerkenswertem Geschick. Dem aus Damaskus vertriebenen Faisal boten sie die Königskrone des Irak an. Um ihm die Annahme zu erleichtern, wurde eine Volksabstimmung abgehalten, die im Jahre 1921 eine überwältigende Mehrheit für Faisal und seine Dynastie ergab und Abdullah zwang, mit der Emirschaft Transjordaniens vorlieb zu nehmen. Es kann unter diesen Umständen nicht wundernehmen, wenn die arabischen Herrscher des Irak, ebenso wie die arabischen Führer Palästinas oder der König von Hedschaz in Südarabien im innersten ihres Herzens antibritisch eingestellt sind und an einem freien, von Englands Einfluß unabhängigen Arabien unbedingt festhalten.

König Feisal I., der Vater des tödlich verunglückten Königs Ghazi, war übrigens — so ändern sich die politischen Freundschaften — ein Kampfgenosse des Obersten Lawrence gewesen. Man erinnert jetzt in London daran, daß König Ghazi nach dem Unfall, bei dem Lawrence ums Leben gekommen war, gesagt hatte, dieses Ereignis gehe um so mehr zu Herzen, als ein Mann, der so vielen Gefahren im Wüstenkrieg getrotzt habe, dem Tod auf der Landstraße zum Opfer gefallen sei. Nun hat Ghazi den gleichen Tod gefunden. Aber dieser Tod des jungen Königs ist deshalb als weit tragischer anzusehen, weil er einen vierjährigen Knaben als Thronfolger hinterläßt. „Wehe dem Lande, des König ein Kind ist!" Die Gefahr für den Irak ist um so größer, weil erst vor kurzer Zeit eine Erhebung unterdrückt werden mußte, die darauf zielte, den Onkel des Königs, Emir Zeid — wie es hieß, ohne dessen Wissen — auf den Thron zu erheben. Der Anstifter des Aufruhrs war der frühere Premierminister Seyyid **Hikmet Suleiman**

gewesen, der wegen des Anschlages zusammen mit vier anderen zum Tode verurteilt, aber dann begnadigt wurde.

An dem tragischen Ende des Königs Ghazi sind aber — wie jetzt eindeutig feststeht, weder innere Gegner seiner Machtstellung noch die Engländer beteiligt. Wenn unmittelbar nach dem Bekanntwerden des folgenschweren Unglücks der Britische Konsul in Mossul ermordet und sein Konsulat in eine Brandruine verwandelt wurde, so beweist das nur, wie erregt die Stimmung der Araber gegen die englische Herrschaft ist. Diese Alarmsignale, Ausbrüche eines schwer bezähmbaren Wüstenfanatismus, sind vermutlich durch vorschnelle Kombinationen entstanden, die sich auf die Tatsache gründen, daß an dem Kraftwagen des von der gesamten arabischen Welt mit großen Erwartungen geliebten Herrschers unlängst sämtliche vier Reifen von unbekannten Tätern durchschnitten waren. Bei seiner Todesfahrt lenkte der König den Wagen selbst. Er wollte von einem seiner Paläste in einen anderen zurückkehren, als der Wagen gegen 23,30 Uhr in voller Geschwindigkeit auf schlechter Straße gegen den Mast einer elektrischen Leitung fuhr. Der König war sofort bewußtlos und verschied am 3. April um 0.40 Uhr an den Folgen eines Schädelbruches. Der Totenschein wurde von fünf Ärzten unterzeichnet. Von einem Mordanschlag kann nach dem Ergebnis der von arabischer Seite angestellten Untersuchung keine Rede sein.

*

Gesandter von Hentig bei König Faruk.

Wie DNB aus Kairo meldet, empfing der ägyptische König Faruk am Mittwoch den Gesandten in besonderer Mission v. Hentig in Abschiedsaudienz. Die Unterhaltung dauerte beinahe eine Stunde. Der König ließ sich eingehend über die Verhältnisse in Deutschland unterrichten und erkannte besonders die Geste des Führers an, der durch die Entsendung eines Vertreters zur Hochzeit der Schwester des Königs habe eine besondere Ehre zuteil werden lassen.

Interessant ist der Hinweis, daß Minister Beck sich außerordentlich günstig über die polnisch-amerikanischen Beziehungen ausgesprochen habe. Die Regierung der USA habe ein sehr reales Interesse an der Polnischen Frage, und aus seiner weiteren Perspektive könne Washington vielleicht schneller als andere Hauptstädte die wirklichen Motive der polnischen Politik verstehen.

Letzte Meldungen:

Einzug der Italiener in Tirana.

Rom, 8. April. (Eigene Meldung.) Am Oster-Sonnabend um 9.30 Uhr sind die italienischen Truppen in die albanische Hauptstadt Tirana einmarschiert.

Nächtliche Plünderungen in der albanischen Hauptstadt.

Gleichzeitig veröffentlicht die offiziöse italienische Agentur „Stefani" folgende Meldung aus Tirana:

Das Gewehrfeuer, das in den Abendstunden nach der Flucht des Königs, seiner Familie und der Mitglieder der ehemaligen Regierung ein besorgniserregendes Ausmaß angenommen hatte, da bewaffnete Sträflingsbanden die Stadt durchzogen, hat bis zum Morgengrauen angedauert. Der Königliche Palast, die Residenz der Schwestern des Königs, sind geplündert worden. Auch die Sicherheit der Italienischen Gesandtschaft schien in manchen Augenblicken bedroht. Seit den Nachmittagsstunden waren die wenigen Gendarmen, welche die Albanische Regierung der Gesandtschaft zur Verfügung gestellt hatte, verschwunden, während gleichzeitig auf der Straße Tirana—Durazzo die Brücke von Scaih in die Luft gesprengt wurde, um den Vormarsch des italienischen Expeditionskorps aufzuhalten.

Die Ordnung wurde in der Stadt im Laufe der Nacht durch das Eingreifen des Obersten Stamati zusammen mit einigen Gendarmerieoffizieren und dem Militärattaché der Italienischen Gesandtschaft und einigen Italienern wieder hergestellt. Zahlreiche Plünderer wurden festgenommen und die Radio-, Telegraphen- und Telefonverbindungen wieder hergestellt. Hohe Beamte und Journalisten haben sich dann mit der Italienischen Gesandtschaft in Verbindung gesetzt und ihr bestätigt, daß der gesunde Teil der öffentlichen Meinung für das faschistische Italien sei, das mit seiner entschlossenen und raschen Aktion in Albanien einen Zustand wiederherstelle, der dem Lande einen raschen Fortschritt auf allen Gebieten sichere. Bewaffnete Banden, die in die Stadt zurückkehren, werden sofort entwaffnet.

Die Zeitungen in Tirana bereiten Extrablätter vor, die die Ereignisse des gestrigen Tages schildern und das Eintreffen der italienischen Truppen in die Hauptstadt ankündigen werden.

Albaniens Protest an die Mächte.

Belgrad, 8. April. (PAT) Die albanische Sendestation in Tirana hat einen Aufruf des Königs Zogu in französischer, italienischer und deutscher Sprache verbreitet, in dem gegen den Einmarsch italienischer Truppen in Albanien protestiert wird. Gleichzeitig wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, in der zur Kenntnis gegeben wird, daß die Albanischen Gesandten im Auslande die Weisung erhalten haben, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, über die militärische Aktion Italiens zu informieren. In der Verlautbarung wird in Abrede gestellt, daß Italiener durch bewaffnete albanische Banden angegriffen worden wären.

Die Albanische Gesandtschaft in Paris hat am Donnerstag eine Verlautbarung veröffentlicht, in welcher im Namen der Albanischen Regierung und des Volkes ein scharfer Protest gegen die von der Italienischen Regierung in Albanien eingeleitete Aktion eingelegt wird. Da das albanische Parlament, so heißt es weiter, am Donnerstag abend einmütig das Ultimatum abgelehnt hat, das für das freie Volk unannehmbare Bedingungen enthält, haben bedeutende italienische Kräfte zur See und in der Luft in der Nacht alle Städte an der Küste bombardiert. Das Bombardement wird fortgesetzt. Die Gesandtschaft wendet sich zum Schluß mit einem Appell an alle zivilisierten Völker, Albanien unverzüglich ihre materielle und moralische Hilfe zu gewähren.

Göring in Tripolis.

Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring haben am Freitag San Remo verlassen. Auf der Fahrt zum Bahnhof brachte ihnen die Bevölkerung gemeinsam mit den zahlreichen deutschen Kurgästen, unter denen viele KdF-Fahrer waren, stürmische und herzliche Ovationen dar. Der Genearlfeldmarschall begab sich über Florenz, wo er kurzen Aufenthalt nahm, nach Tripolis, um eine Einladung des Generalgouverneurs von Lybien, Luftmarschall Balbo Folge zu leisten.

Das polnisch-englische Abkommen

wird von der polnischen Presse lebhaft begrüßt!

(Sonderbericht
der „Deutschen Rundschau in Polen".)

In Warschau ist man von Regierungsseite sichtlich bemüht, den polnisch-britischen Abmachungen jede Spitze gegen das Reich zu nehmen. Man geht in diesen Bemühungen sogar so weit, zu erklären, daß den ersten Schritt zur Behebung des in Locarno aufgestellten Prinzips der westeuropäischen Sicherheit der deutsch-polnische Zehnjahrespakt von 1934 gebildet habe. Auf dieser Linie bewegten sich im Grunde auch die jetzigen polnisch-britischen Abmachungen, indem sie einen „einheitlichen Begriff der europäischen Sicherheit im Westen und im Osten" schüfen. **An der Gültigkeit der Nichtangriffspakte Polens mit seinen Nachbarn, so wird von maßgeblicher Seite nachdrücklichst erklärt, ändere die Londoner Vereinbarung nichts,** die im übrigen zurzeit lediglich ein Gentleman Agréement **darstelle und erst später durch einen formgerechten Vertrag nach den vereinbarten Richtlinien zu ersetzen sei.** Die ausdrückliche Feststellung in der Chamberlain-Erklärung, daß beide Seiten sich den Abschluß weiterer Verträge zum Zwecke der Stabilisierung des Friedens vorbehalte, sei eine besondere Betonung der völligen Handelsfreiheit Polens und Großbritanniens.

Die polnische Presse steht zum Unterschied dieser vorsichtigen Haltung der maßgeblichen Kreise im Zeichen einer scharfen gegen Deutschland gerichteten Polemik in den Blättern aller Richtungen. Während die Opposition in den polnisch-englischen Abmachungen die endgültige Hinwendung Polens zu den Westmächten und sein Einschwenken in die antideutsche Front sehen will, wendet die Regierungspresse sich mit scharfen Wendungen gegen die ihr unverständlich erscheinende Haltung der deutsche Presse.

Das Regierungsblatt „Kurjer Czerwony" wirft der deutschen Presse „Mangel an elementarstem Verständnis für das Verteidigungsabkommen zwischen Polen und England" vor und geht in seinem Leitartikel so weit, die Reaktion der deutschen Presse als „politische Kuriosität" zu bezeichnen. Unter der Überschrift „Antwort Nr. 2", die an die Auseinandersetzung mit der kürzlichen Stellungnahme der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz" anknüpft, schreibt das Blatt, daß Polen von sich aus gar nicht daran denke, sich einer Einkreisungspolitik gegen Deutschland anzuschließen. Man müsse bei der Betrachtung der deutschen Pressetaktik zu der Vermutung kommen, daß Deutschland eine Änderung der bisherigen Beziehungen zu Polen vorbereiten wolle. Das könne man aber schon im Interesse Deutschlands selbst (!) nicht vermuten.

Eine weitere „Kuriosität", so drückt sich das polnische Regierungsblatt aus, seien die Hinweise auf deutsche Pläne in Danzig und die Herstellung einer Verbindung mit Ostpreußen. Denn abgesehen davon, daß Polen niemals eine Verringerung seines Territoirums und seiner Souveränität oder irgend welchen vollendeten Tatsachen, die ein Prestige berühren, zustimmen könne, müsse hervorgehoben werden, daß die Aufstellung irgend welcher Vorschläge gegenüber Polen im gegenwärtigen Augenblick nach der ganzen Serie expansiver Unternehmungen Deutschlands mit dem Begriff des Gleichgewichts in Mittel- und Osteuropa nicht mehr zu vereinbaren sei. Deutschland müsse eher die Stärkung Polens begünstigen. Es sei überflüssig, schreibt das Blatt, den guten Willen Polens noch zu unterstreichen. Deutschland müsse selbst Verständnis für den wirklichen Sinn der polnisch-britischen Verständigung aufbringen. Auf das Wort Polens könne jeder rechnen, der nicht sein Ehrgefühl provoziere.

In der Besprechung der Londoner Ergebnisse hebt die **„Gazeta Polska"** hervor, daß die Ausdehnung der Garantie auch auf die unmittelbare Bedrohung eines der beiden Staaten über die erste englische Schutzerklärung für Polen hinausgehe.

Besonders bemerkenswert ist die Feststellung des rechtsoppositionellen **„Goniec Warszawski", daß Polen durch die Verständigung mit England, der Entscheidung zwischen Deutschland und Sowjetrußland enthoben sei. Die Zwischenstellung zwischen seinen beiden großen Nachbarn sei auf weitere Sicht nicht zu halten gewesen. Endlich habe England die Idee der kollektiven Sicherheit, die sich immer durch das Fehlen aller realen Garantien ausgezeichnet aufgegeben und sich zu einer Politik der klaren Garantie-Leistung entschlossen, die über zweiseitige Verträge allmählich ein allgemeineres System ausbauen könne. Sowjetrußland sei auf diese Weise beiseite geblieben.**

Der konservative **„Czas"** schließt seine Polemik mit der deutschen Presse mit der Behauptung, daß durch die deutschen „Drohungen" niemand sich schrecken lasse, besonders nicht in Polen. **Die polnische Öffentlichkeit habe die Politik der Normalisierung der nachbarlichen Beziehungen zum Reich immer mit einer gewissen Skepsis beurteilt, die polnisch-britische Verständigung dagegen mit ungelogenem Enthusiasmus aufgenommen.** Die polnische Politik sei und bleibe konsequent und ihr Ziel für alle klar: sie diene nur den eigenen polnischen Interessen.

Der „Kurjer Warszawski" berichtet über Äußerungen, die Außenministe rBeck kurz vor seiner Abreise aus London in einem engeern polnischen Kreise getan hat. Darin unterstrich er, daß England und Polen den gegenseitigen Nutzen ihrer Abmachungen nicht genau berechnet hätten. Polen habe England vor allem deshalb die Gegenseitigkeit zugestanden, weil ein Staat wie Polen keine Geschenke annehmen könne. Daß das Egrebnis der polnisch-britischen Besprechungen in der Form einer Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus bekannt gegeben worden sei, begründete Minister Beck mit dem Wunsch, daß das englische Parlament noch vor den Osterferien über die Ergebnisse der Verhandlungen unterrichtet werden sollte.

Serbisch-kroatische Verständigung?

Aus Belgrad wird berichtet:

Die Begegnung des Ministerpräsidenten Zwetkowitsch mit dem Führer der kroatischen Opposition Dr. Matschek steht im Brennpunkt der Aufmerksamkeit aller politischen Kreise Jugoslawiens.

Die gesamte Presse berichtet ausführlich über die Einzelheiten der ersten Höflichkeitsbesuche zwischen dem Regierungschef und Dr. Matschek und stellt fest, daß es sich dabei um einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur kroatisch-serbischen Verständigung handelt. Starke Beachtung findet eine Äußerung des Ministerpräsidenten Zwetkowitsch an Pressevertreter, nach der sich die Verhandlungen im freundschaftlichsten Ton abwickeln. Dem Ergebnis der heutigen Aussprachen wird allgemein mit großen Erwartungen entgegengeblickt, doch gleichzeitig durch die maßgebende Presse zum Ausdruck gebracht, daß mit einer endgültigen Lösung der kroatischen Frage im Augenblick noch nicht zu rechnen ist. Man neigt der Annahme zu, daß in Zagreb zunächst über die Vorbereitung neuer politischer Gesetze gesprochen wird, die die Grundlage für das Zustandekommen eines befriedigenden Ausgleiches bilden sollen.

Ministerpräsident Zwetkowitsch hatte sich am Sonntag nach Agram begeben, wo er Dr. Matschek unmittelbar nach seiner Ankunft in dessen Wohnung besuchte. Der Besuch wurde durch den Kroatenführer noch am gleichen Abend erwidert.

Australiens Ministerpräsident ist gestorben.

In der Nacht zum Karfreitag ist der langjährige australische Ministerpräsident J. A. Lyons gestorben. Noch am gleichen Tage wurde der bisherige Handels-minister Sir E. C. G. Page zu seinem Nachfolger gewählt und vereidigt.

Emigranten-Plage in Paris.

Die Emigrantenfrage wächst sich in zahlreichen Ländern allmählich zu einem ernsten polizeilichen Sicherheitsproblem aus. Namentlich in jenen Staaten, die sich so gerne und so lange der Gastfreundschaft für politische Flüchtline gerühmt haben, werden die Bedenken gegen die weitere Beherbergung politischer Flüchtlinge aus anderen Staaten von Jahr zu Jahr größer. In der französischen Hauptstadt hat jetzt eine polizeiliche Statistik über den Anteil der Ausländer an den strafwürdigen Vergehen gewaltiges Aufsehen erregt. Selbst die gastfreundlichsten Franzosen können nun nicht mehr daran zweifeln, daß der größere Teil aller Emigranten, die auf Grund politischer Umwälzungen ihr Heimatland verlassen haben, sich aus verdächtigen und verbrecherischen Elementen zusammensetzt. Der politische Umschwung diente diesen „Verfolgten" lediglich zum Vorwand, an anderer Stelle ein Leben wider Gesetz und Recht zu führen, das in der Heimat infolge verschobener Machtverhältnisse zu viel Gefahren in sich barg.

Nicht weniger als 10 Prozent der Bewohner Frankreichs fallen unter die Kategorie Ausländer. (Mehr als 3 Millionen.) Es wäre falsch, die meisten dieser Ausländer in die Rubrik lästiger unerwünschter Elemente oder, was meistenteils gleichbedeutend ist, in die Rubrik „Emigranten" einzureihen. Dennoch kommt eine polizeiliche Untersuchung über den Anteil der Ausländer an Kriminalfällen zu äußerst bedenklichen Ergebnissen. Der Prozentsatz steigt mit der Verwerflichkeit des Verbrechens. Von den 55 000 Verhaftungen, die im Vorjahre in Paris vorgenommen wurden, erstreckten sich allein 9500 auf Ausländer, d. h. jeder sechste Polizeigefangene war Ausländer, in den meisten Fällen Emigrant.

Der Anteil des unerwünschten fremden Elements an den polizeilichen Festnahmen beziffert sich demnach auf etwa 15 Prozent. Er übertrifft damit den Prozentsatz der Ausländer an der Gesamtbevölkerung Frankreichs schon um 5 Prozent. Viel schlimmer gestaltet sich aber das Verhältnis, wenn man einen Blick in die Welt der Pariser Schwerverbrecher wirft. Unter den 377 Personen, die wegen schwerer krimineller Delikte von der Polizei festgenommen werden mußten, befanden sich nicht weniger als 160, also fast die Hälfte, Emigranten. Zur Erläuterung dieser bedenklichen Feststellung fügt der Polizeibericht hinzu, daß also von zwei Raubmördern, Großbetrügern oder Zuhältern einer stets Ausländer ist, wenigstens in Paris.

Auch unter den Personen, die zweifelhaften und zweideutigen Gewerben, etwa der Wahrsagerei oder der Kurpfuscherei nachgehen, nehmen die Emigranten, denen die französischen Gesetze die Ausübung geregelter Berufe zum Schutz der nationalen Arbeit untersagen, einen überdurchschnittlichen Anteil ein. Man darf also getrost von einer Emigrantendämmerung in Paris sprechen. Bedauerlich bleibt nur, daß sich der Französische Staat so schwer entschließt, aus derart eindeutigen Erkenntnissen die notwendige Folgerung zu ziehen und mit der Emigrantenplage rücksichtslos aufzuräumen. Die Mahnungen von der Polizei scheinen nicht immer durch die Türen der Ministerien zu dringen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

L. K. 98. Nach einem deutschen Gesetz vom Jahre 1937 wird die Anwartschaft auf Rente aus den Versicherungsgesetzen aufrecht erhalten, wenn vom Beginn der Versicherung bis jetzt mindestens die Hälfte der Versicherungsbeiträge gedeckt ist (Halbdeckung). Da Ihre Versicherung zum größten Teil in die deutsche Zeit fällt, wenden Sie sich zur Klärung der Frage an die Deutsche Reichsversicherung in Berlin. Ob die obenbezeichnete Vorschrift über die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in Ihrem Falle erfüllt ist, wissen wir nicht. Vielleicht würden noch Nachzahlungen erfolgen müssen; aber wenn diese Regelung möglich ist, dann würden Sie Ihren Anspruch auf Rente für den Fall Ihrer Invalidität oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres aufrecht erhalten, wenn Sie in Polen die Versicherung freiwillig fortsetzen. Bei der Anfrage in Berlin müssen Sie den Sachverhalt genau darlegen und müssen angeben, wann und wo die Versicherung begonnen hat.

J. S. 500. 1. Sie haben Anspruch auf Rückzahlung von 50 Prozent der für Sie gezahlten Versicherungsbeiträge; also der Beiträge, die von beiden Seiten, d. h. von Ihnen und dem Arbeitgeber, gezahlt worden sind. 2. Auf Arbeitslosenunterstützung haben Sie keinen Anspruch, denn nach Art. 69, Abs. 2, der Verordnung über die Versicherung geistiger Arbeiter erschöpft die Rückzahlung der für Sie eingezahlten Beiträge alle Ihre aus der Versicherung resultierenden Rechte. Selbstverständlich also auch das Recht auf Arbeitslosenunterstützung. Und wenn Sie vor der Rückzahlung der Beiträge nieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung annehmen, so ist die Rückzahlung unzulässig (Art. 68, Abs 2 a. a. O.).